

ideen für den unterricht
Themenorientierte Leseförderung im Medienverbund

Kinostart: 1. Januar 2004

Prädikat besonders wertvoll



blueprint

Ideen für den Unterricht

Themenorientierte Leseförderung im Medienverbund ist ein Projekt der Stiftung Lesen in Kooperation mit Bluefilm und Christoph Ott.

inhalt

Zum Kinofilm „Blueprint“ (Start 1. Januar 2004) erscheint die vorliegende Broschüre „Ideen für den Unterricht“, die allgemein bildenden weiterführenden Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Hotline für Schulen

Möchten Sie mit Ihrer Klasse den Film besuchen? Fragen Sie ab Filmstart direkt im Kino Ihres Ortes nach der Möglichkeit von Vormittags- oder Schulvorführungen. Auskunft über die Möglichkeiten von Sondervorführungen erhalten Sie unter:

info@blueprint-derfilm.de

Offizielle Filmhomepage

www.blueprint-derfilm.de

Website zum Buch

www.blueprint-blaupause.de

Prädikat: besonders wertvoll

„Blueprint“: Der Film – das Buch	2
Im Gespräch: Charlotte Kerner	4
Franka Potente	5
„Ichdu, Duich“: Individualität und Identität	6
Zweikampf: Der Mutter-Tochter-Konflikt	8
Denkbar = Machbar?!	10
Klonen unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten	10
Leben schaffen: ein alter Traum der Menschen ... und ein altes literarisches Motiv im Vergleich	12
(not a) blueprint - Literaturverfilmungen	14
Ideenbörse	20
Lesetipps	21

Hinweis: Manche Arbeitsblätter enthalten Anregungen für Rollen- und Interaktionsspiele und ähnliche erfahrungsorientierte Arbeitsformen, wie sie in neueren Lehrplänen und modernen Unterrichtsmaterialien selbstverständlicher Bestandteil sind. Wer in seiner täglichen Arbeit bereits mit diesen didaktischen Methoden vertraut ist, wird die Blätter sicher um ähnliche erfahrungsintensive Arbeitsschritte erweitern können. Als Grundregel für eine solche Arbeitsweise, die Schülerinnen und Schüler dazu einlädt, Persönliches von sich preiszugeben und sich dadurch selbst zu erfahren, gilt:

- Jeder entscheidet selbst, was er den anderen mitteilen möchte. Niemand wird zu einer Äußerung gezwungen.
- Kommentare und Bewertungen von Äußerungen unterbleiben. Rückfragen sind erlaubt.

Sinnvoll ist die Einhaltung des auf den Arbeitsblättern oft empfohlenen Weges vom Ich (Einzelarbeit) zum Du (Arbeit mit einem Partner oder in der Kleingruppe) zur Gruppe (Austausch im Plenum).

sehr geehrte damen und herren, liebe kolleginnen und kollegen,

junge Menschen setzen sich im Rahmen ihres Erwachsenwerdens mit folgenden Fragen auseinander: Wer bin ich? Wie einzigartig ist der Mensch? Bis zu welchem Punkt bin ich „kopierbar“? Was kann, was darf Wissenschaft? Diese Fragen spielen in der Science Fiction-Geschichte „Blueprint Blaupause“ von Charlotte Kerner eine zentrale Rolle: Eine erfolgreiche, aber unheilbar erkrankte Musikerin lässt sich klonen, um in ihrem genetisch identischen Kind weiterzuleben. Das Buch erzählt die Geschichte der Tochter Siri, die Geschichte eines Lebens als Klon, als Blaupause.

Gleichzeitig regt es zur kritischen und fundierten Auseinandersetzung mit Themen wie Gentechnik und Reproduktionsmedizin an, insbesondere dem Klonen von Tieren und Menschen. Themen, die im dritten Jahrtausend eine hohe Brisanz haben, denn zum einen ist unter wissenschaftlichen Aspekten inzwischen vieles machbar, zum anderen werden dabei ethisch-moralische Fragestellungen immer lauter.

Das mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnete Buch wurde jetzt von Rolf Schübel verfilmt: In der Doppelrolle der Mutter Iris und ihres geklonten Kindes – ihres Zwillings – Siri glänzt Franka Potente. Die Filmbewertungsstelle vergab das Prädikat „besonders wertvoll“.

Die Stiftung Lesen nimmt die Verfilmung (Start am 1. Januar 2004) zum Anlass, Ihnen Unterrichtsmaterial zu präsentieren, das Sie fächerübergreifend zu den verschiedenen Themen des Films/des Buches einsetzen können. Sie finden Ideen für den Unterricht zu den Themenkreisen Identitätsfindung, Mutter-Tochter-(Eltern-Kind-)Beziehung sowie zu wissenschaftlichen, ethischen und literarischen Aspekten des Klonens. Darüber hinaus nimmt das Thema „Literaturverfilmung“ einen breiten Teil in diesem Materials ein. Die enge Beziehung zwischen Film und Buchvorlage bietet eine gute Gelegenheit, sich intensiv mit dieser Kunstgattung zu beschäftigen.

Die Materialien, die sich an die Klassen 8 – 12 wenden, dienen als Vorschläge und Orientierungshilfe zur thematischen Gestaltung der Fächer Deutsch, Ethik/Religion, Gemeinschaftskunde/Sozialkunde, Biologie und Medienerziehung. Die von Fachleuten erarbeiteten Seiten sind selektiv nutzbar und stellen keine abgeschlossene Unterrichtseinheit dar. Lesetipps – erzählende wie Sachliteratur – sowie eine Ideenbörse komplettieren das Material.

Wir freuen uns zu erfahren, wie Sie die Anregungen in den verschiedenen Fächern nutzen konnten.

Ihre Stiftung Lesen

„blueprint“: der film - das buch

„Warum lebe ich eigentlich? Weil du irgendwann mal jemand so sehr geliebt hast, dass du ein Kind von ihm wolltest? Nein, das ist doch unter deinem Niveau. Du hast dich so sehr geliebt, dass du ein Kind von dir haben wolltest.“
(Siri, Drehbuch Blueprint)

Irgendwann in naher Zukunft. Die hübsche junge Frau (Franka Potente), die ganz alleine in der kanadischen Wildnis lebt, wird von allen „Wapiti“ genannt – weil sie ebenso scheu und zurückgezogen ist, wie die Hirsche, die sie dort fotografiert. Auf dem Bildtelefon in Siris Blockhütte meldet sich eines Tages Iris. Iris, die aussieht wie Siri, auch wenn sie von schwerer Krankheit gezeichnet ist. Iris ist Siris Mutter – und gleichzeitig ihr Zwilling, denn Siri ist geklont.

Rückblende: Iris (ebenfalls Franka Potente), die weltberühmte Pianistin und Komponistin, ist an Multipler Sklerose erkrankt, will aber um jeden Preis der Nachwelt ihre Musik und ihr Schaffen erhalten. Sie kann den ehrgeizigen Reproduktionswissenschaftler Martin Fischer (Ulrich Thomsen) überzeugen, mit einem Klon ihr musikalisches Talent – und ihn als Forscher – unsterblich zu machen. Die kleine Siri wächst in den Fußstapfen ihrer Mutter als begnadete Klavierspielerin heran und ist auf dem besten Weg, Iris' Vision zu erfüllen. Mit 13 Jahren erfährt Siri, dass sie ein Klon ist. Sie zerbricht fast an dem Wissen, eine Kopie ihrer Mutter zu sein, eine Blaupause – ein Blueprint. Ihr weiteres Leben ist erfüllt von dem Versuch der Abgrenzung gegen ihre Mutter und der Suche nach sich selbst.

Die Suche nach ihrer Identität führt Siri weit weg von Iris, nach Kanada. Hier begegnet sie Greg (Hilmir Snaer Gudnason). Zum ersten Mal fühlt sich Siri um ihrer selbst willen geliebt. Doch dann holt die Vergangenheit sie wieder ein. Sie erfährt, dass Iris bald sterben wird. Siri steht vor der schwierigsten Entscheidung ihres Lebens ...



Der Bewertungsausschuss der Filmbewertungsstelle hat dem Film einstimmig das höchste Prädikat erteilt. Aus der Begründung:

„Ein Regisseur auf dem Höhepunkt seines Schaffens, so erweist sich Rolf Schübel nach dem meisterhaften „Gloomy Sunday“ nun auch in seinem Film „über“ den ersten geklonten Menschen. Aber es ist eben kein Film „über etwas“ geworden. Rolf Schübel hat überzeugende Mittel und Wege gefunden und erfunden, das heikle Thema Menschen-Klonung jenseits von Sensationismus und Schwarzweiß-Schemata filmisch zu fassen. Das kluge Drehbuch und die geschickte Rückblenden-Dramaturgie gehören ebenso dazu wie die großartige darstellerische Leistung von Franka Potente in der Doppelrolle von ehrgeiziger Mutter und geklonter Tochter. ... Der Film bleibt auch unpräzise in seinen aufwändigen Szenen, in denen Mutter und Tochter gleichzeitig zu sehen sind. ... Integral ist die Musik, ihr gibt der sensible Film Raum, und er gibt auch Zeit, nachzudenken und dem



komplexen Thema nachzufühlen. Die Naturschönheit von British Columbia und Vancouver Island wird zu einer Art Seelenlandschaft. ... Sehr viel Sorgfalt, bestes filmisches Handwerk und eben jenes „Mehr“ an filmkünstlerischem Niveau lassen den Film noch lange nachklingen.“

In weiteren Rollen sind Katja Studt („Ein Hauch von Sonnenschein“, „Bella Martha“), Justus von Dohnányi („Das Experiment“) und Wanja Mues („Der Pianist“, „Mein letzter Film“) zu sehen.

Vorlage für den Film, der im Sommer 2002 in Deutschland und Kanada gedreht wurde, ist der Jugendroman „Blueprint Blaupause“ von Charlotte Kerner. Die Produzentin Heike Wiehle-Timm äußert zu ihrer Motivation, Kerners Science-Fiction Roman zu verfilmen:

„Die Fragen ‚Woher komme ich? Wer bin ich?‘ sind von zentraler Bedeutung für die Identitätsfindung jedes Menschen. ... Ich habe das Klonen für mich aus der Möglichkeitsform herausgelöst und mir vorgestellt, dass es diesen Klon real gibt. Mich hat die Gefühlslage eines solchen Klons interessiert. Wie ist es um die Seele eines Menschen bestellt, der sich ständig fragen muss, ob er überhaupt eigene Fußstapfen entwickeln kann oder ob er zwangsläufig denselben Weg wie sein Original gehen muss?“ (Presseheft)

Die Autorin Charlotte Kerner, gebürtig aus Speyer, studierte Volkswirtschaft und Soziologie in Mannheim. Daran schlossen sich jeweils einjährige Studienaufenthalte in Kanada (1976) und China (1978) an. Ihr erstes Buch („Jadepferle und Großer Mut – Chinesinnen zwischen Gestern und Morgen“) schrieb sie gemeinsam mit einer Sinologin über ihre Erfahrungen in China und die Stellung der chinesischen Frauen und Mädchen. 1979 gewann Charlotte Kerner mit einer Reportage über eine Frauenselbsthilfegruppe nach Krebsoperationen den ersten Preis im Wettbewerb „Reporter der Wissenschaft“. Ihr besonderes Interesse gilt bis heute medizinischen Themen. Sie schreibt u. a. für „DIE ZEIT“ und „Emma“.

Als Buchautorin hat sich Charlotte Kerner besonders durch ihre Frauenbiografien einen Namen gemacht. 1987 wurde sie für „Lise, Atomphysikerin“ mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte Sachbuch ausgezeichnet.

Für den Roman „Blueprint Blaupause“ erhielt sie 2000 erneut den Deutschen Jugendliteraturpreis, diesmal in der Sparte Jugendroman. Der Roman ist bereits in vielen Ländern erschienen. „Blueprint Blaupause“ ist im Jahre 2004 als sogenanntes „Sternchenthema“ für die Abschlussprüfungen an allen Realschulen Baden-Württembergs zugelassen.

Zukunftsvisionen aus dem Bereich der Reproduktionsmedizin sind die Themen zweier Bücher von Ihnen. Warum verarbeiten Sie gerade solche Ideen in Ihren Büchern für Jugendliche?

Weil Jugendliche natürlich einer Generation angehören, die noch mehr als meine davon betroffen sein wird, d. h. sie werden real – zumindest in absehbarer Zukunft – diese Angebote haben. Und letztlich ist die junge Generation diejenige, die in den nächsten Jahren, Jahrzehnten politisch und gesellschaftlich bestimmen wird, wie solche ethischen Fragen diskutiert und beantwortet werden.

Was war der Auslöser für „Blueprint“, also für die Beschäftigung mit dem Thema Klone?

In meinem ersten Roman „Geboren 1999“, gibt es eine Stelle, an der die Hauptperson Karl Angst hat, dass er geklont ist, dass es ihn mehrmals gleichzeitig gibt. Vier Jahre, nachdem ich das Buch geschrieben hatte, wurde dieses Klon-Experiment tatsächlich erstmals mit menschlichen Embryonen gewagt. Dieser Tabubruch war für mich der Punkt, mich mit dem Thema wieder und noch weitergehender zu beschäftigen. Es ist ja schon lange ein Wunschtraum gewesen, eine ausgestorbene Art zu klonen oder ein vollständiges, erwachsenes Säugetier. Die eine Hälfte der Fachleute sagte, das schaffen wir nie; die andere Hälfte sagte, frühestens in 20 bis 30 Jahren. Ich fing also ganz beruhigt an, das Buch zu schreiben – und dann wurde Dolly geboren.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich so überzeugend in die Gedanken- und Gefühlswelt der geklonten Siri hineinzuversetzen?

Es gibt natürlich wissenschaftliche Erkenntnisse, die ich nutzen konnte, vor allem die Zwillingsforschung. Klone sind ja Zwillinge, aber getrennt durch eine Generation. Ein weiterer Aspekt ist die ganze Debatte über das Verhältnis von Umwelteinflüssen und Vererbung in uns. Iris ist z. B. Musikerin, weil musikalisches Talent einen hohen Vererbungsgrad hat. Außerdem habe ich versucht, mich in eine meiner Meinung nach sehr typische Klon- aber auch eine typisch menschliche Geschichte hineinzuversetzen. Mir haben viele Jugendliche bestätigt, dass jeder Teile davon kennt, auch ohne geklont zu sein: Diese Aufträge, die wir offen oder unterschwellig von unseren Eltern bekommen, dieses „Wir wissen, was gut für dich ist“. Dann die Frage „Wer bin ich denn?“. Oder diesen befreienden Satz „Eins weiß ich genau – ich werde nie



© Hermann Sülberg

„Eine noch nicht mögliche Geschichte zu denken und zu erzählen heißt, das Mögliche weiterzudenken.“ (Charlotte Kerner)

wie du“ – auch wenn man später einseht, man hat es nicht ganz geschafft –, diesen Satz kann ein Klon so nicht sagen. Außerdem habe ich mit einigen Psychotherapeuten und Familientherapeuten den Fall Siri-Iris ausführlich besprochen, gerade auch, um den Schluss zu entwickeln.

Haben Sie sich gefreut, als Sie hörten, dass Ihr Buch verfilmt werden soll?

Natürlich freut man sich erst mal. Aber ich dachte auch, das kann man doch gar nicht verfilmen und war sehr skeptisch. Mir war ja die Psychologie des Klons wichtig. Im Film waren Klone bis lang meistens Menschen-Monster und Kampfmaschinen oder bestenfalls Lachnummern. Ich

habe mit der Produzentin lange genau darüber geredet und ich habe ihr die Filmrechte gegeben, weil meine Klongeschichte, diese besondere Mutter-Tochter-Beziehung, ihr auch wichtig war: Sie wollte einen seriösen Film machen. Ich bin nicht enttäuscht worden!

Die Verfilmung einer Geschichte bedeutet immer auch Veränderung: Fiel es Ihnen schwer, Veränderungen zu akzeptieren bzw. wo sind Veränderungen besonders gut gelungen?

Es fiel mir immer dann nicht schwer, wenn ich das Gefühl hatte, dass bei den Änderungen das Grundthema nicht verloren geht. Und das war meistens so. Ich bin da auch keine Puristin. Ich mag Filme, gehe oft und gerne ins Kino und verstehe gut, was und warum man im Film Dinge anders machen muss. Ich selbst hätte aber nie ein Drehbuch aus meinem Roman machen können.

Im Film gibt es tolle Bilder, die es im Buch nicht gibt. Eine meiner Lieblingsszenen ist das Herausschneiden des Muttermals. Oder auch der Klonstern, das ist ein gezieltes gesellschaftspolitisches Statement. Das finde ich sehr gut gemacht, man muss nichts dazu sagen. Besonders gelungen finde ich immer die Stellen, wo sich Stimmungen, Fragen, Themen, die sich durch das ganze Buch ziehen, in einem Bild bündeln.

Welche Anregung möchten Sie den Jugendlichen, die sich im Unterricht mit Ihrem Buch und seiner Verfilmung beschäftigen, geben?

Man sollte sich auf das jeweilige Medium einlassen und sich die jeweiligen Stärken von einem Buch und einem Film klarmachen. Der Film „Blueprint“ und der Roman „Blueprint Blaupause“ stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sie verstärken und ergänzen sich wunderbar.

franka potente: interview während der dreharbeiten in kanada 2002 (Auszug aus dem Presseheft)

Im Zentrum von „Blueprint“ steht ein Mutter-Tochter-Konflikt ...

Iris und Siri sind zwei Gegenpole. Sie sind fast untrennbar, wie ein Mensch mit zwei Köpfen, der in zwei Teile zerfällt, die nicht ohne einander leben können. Oder wie siamesische Zwillinge, die getrennt werden und nur eine kann überleben. Das ist Siri.

Iris ist ehrgeizig, begabt, vital, aber sie hat Multiple Sklerose. Diese Krankheit steht ihrem Temperament entgegen. Sie möchte ihr Talent erhalten und hat die Möglichkeit und den Willen, ein Kind zu klonen, um ihr Talent zu erhalten. In dem Forscher Fischer findet sie einen geeigneten Partner für ihr Vorhaben.

Siri, die Tochter, ist eigentlich erst interessant von dem Punkt an, an dem sie erfährt, dass sie eine Kopie ist. Sie ist eine Kopie bis aufs Haar und von dem Moment an, als sie erfährt, warum sie ist, wie sie ist, spaltet sie sich ab. Ihr Problem ist, dass sie sich selbst nicht mag und glaubt, dass alle anderen auch nur das Original, die Mutter, aber nicht die Kopie, also sie, lieben können. Das ist der Grundkonflikt. Natürlich kommt dann auch eine Schuldfrage auf und die Frage nach einer Identität, die man hat oder nicht hat, und die man zum Leben ganz dringend braucht.

Wie spielt man so einen Mutter-Tochter-Konflikt, wenn man sowohl Mutter als auch Tochter spielt?

Genau das hat mich am Drehbuch gereizt, weil man anfangs nicht wusste, wie das zu bewerkstelligen ist. Ich habe begonnen, mich auf einige wenige Dinge zu beschränken, was die jeweilige Figur angeht. Quasi mit ganz einfachen Pinselstrichen zwei Figuren zu zeichnen. Wichtig war dabei für mich die Schnittmenge. Ich bin dabei immer von der Mutter, von Iris, dem Original, ausgegangen, denn ich sah die Tochter vor allem als Ergebnis aus der Mutter. Da habe ich die Schnittmenge gesucht.

Natürlich muss man dabei das unterschiedliche Alter der beiden bedenken. Wie genau es geht, diesen Konflikt, diese beiden Menschen, zu spielen, weiß ich selbst eigentlich nicht. Menschen haben sowieso so viele verschiedene Facetten, wir haben heute so ein und morgen so ein Gesicht. Vielleicht kann man es so erklären: Die eine ist die launischere Variante der anderen. Ich versuche für mich so etwas wie ein Schema zu entwickeln, das ich relativ klar vor mir sehe. Das ist natürlich erst



© Olaf Heine / upfront.de

„Ich habe zwei Jahre gebraucht - und einen ganzen Ozean zwischen uns, um einigermäßen festen Boden unter die Füße zu kriegen. Ich weiß nicht, ob ich die Kraft hab hinzufahren.“
(Siri, Drehbuch Blueprint)

mal theoretisch, aber wenn man das klar hat, kommt beim Spielen und in den Szenen alles andere einfach so mit.

Was hat Sie an der Story fasziniert?

Primär die Doppelrolle, es war eine Herausforderung, zwei Frauen unterschiedlichen Alters zu spielen. Der genetische Klon-Hintergrund hat mich weniger interessiert. Natürlich ist das politisch ein brisantes Thema, aber ich fand die menschliche Seite interessanter. Besonders die Figur der Tochter – wie fühlt man sich, wenn man erfährt, dass man gar keine klassische Identität hat? Ich finde Geschichten und Filme immer spannend, wenn sie neue Fragen in meinem Leben aufwerfen. In diesem Falle Fragen nach

Ethik und Moral. Das sind Fragen, die mich auch beschäftigen.

Hat ein Klon eine Seele?

Ja. Ein Klon hat eine Seele, Charisma, einen Geist. Aber das kann man nicht genetisch vererben. Das ist die Grauzone, die dazwischen liegt: Da geht es um Persönlichkeit. Siri hat eine eigene Seele, eine, die ihr so wehtut, die sie so leiden lässt, dass sie sich abspalten muss. Das, was man bei diesem Plan des Klonens nicht kalkuliert, ist nämlich, dass bei allem getreuen Kopieren jeder Mensch ein Individuum ist. Dass es so etwas wie eine Seele, ein Eigenleben, etwas Geistiges gibt.

Wer war schwieriger zu spielen? Iris oder Siri?

Iris war schwieriger zu spielen, weil sie weiter von mir entfernt ist. Sie ist älter, sie ist mir unsympathischer und künstlich. Sie stilisiert sich in eine distanzierte Künstlichkeit herein, sie schafft sich selbst als Kunstfigur. Siri ist natürlicher, poröser, einfacher in der Darstellung. Siri kommt mir näher. Bei Iris habe ich auch ein persönliches Problem, wie sie es als Kunstfigur genießt, in der Öffentlichkeit zu stehen, damit habe ich dann ein Identifikationsproblem.

„ichdu - duich“: individualität und identität

„Fast zweiundzwanzig Jahre nach meiner Geburt, an einem Juni-Sommertag, konnte ich zum ersten Mal **ich** sagen, ohne zu lügen. Ich war zu einem Ich geworden, einzig und zum ersten Mal ungeteilt, endlich ein Individuum.“ (Blueprint Blaupause, S. 155)

ideen für den unterricht

- Die Wissenschaft unterscheidet zwischen Persönlichkeit und Identität. Dabei ist Persönlichkeit Teil der Identität, die sich zudem aus drei Teilen zusammensetzt: Selbstbild, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Beschreibt, was ihr unter diesen Begriffen versteht, sucht euch zur Ergänzung Lexikondefinitionen.
- „Individuum“ heißt „das Unteilbare“ – also das genaue Gegenteil des Klonens. Wie würde sich eure Welt verändern, wärt ihr nicht mehr Individuum, sondern würde es euch mehrmals geben? Bereicherung oder Alptraum? Schreibt einen kurzen Text zum Thema „Mein Leben als Klon“ und formuliert dabei das „Beste/Schrecklichste“, was euch zu diesem „Zustand“ einfällt.
- Blaupause, so bezeichnet sich Siri. Iris ist das Original, sie nur die Kopie. Definiert die Begriffe Blaupause, Kopie, Klon. Als Siri anfängt, sich von ihrer Mutter abzunabeln, nennt sie sich selbst einen „unscharfen Blueprint“. Diskutiert diese Formulierung.

Individuum: (lat. „das Unteilbare“) im wörtlichen Sinn: das Einzelwesen im eigentlichen Sinn: der Einzelmensch als herausragende Persönlichkeit im Unterschied zur Gesellschaft

Individualität: die Besonderheit des Einzelnen, seine Persönlichkeit, sein Charakter

Identität: allg.: vollständige Übereinstimmung in allen Merkmalen in der Psychologie: eine in sich und in der Zeit als beständig erlebte Kontinuität und Gleichheit des Ich; Krisen oder Verlust der Identität können durch traumatische Erlebnisse oder seelische Erkrankungen hervorgerufen werden

Identitätsfindung: Entwicklungsprozess des Menschen von der Kindheit über die Pubertät bis in die Zeit des Erwachsenendaseins zur Gewinnung seiner Identität

Zwillinge

„Aber dass Zwillinge in einem ewigen Kampf miteinander stehen, ist schließlich altes Menschheitswissen. Sie verkörpern Licht und Finsternis, sie sind Symbole für das Gute und Böse.“ (Blueprint Blaupause, S. 95)

Seit Urzeiten sind die Menschen fasziniert von eineiigen Zwillingen. Frühere Kulturen sehen in ihnen das Wirken der Götter mit den Menschen. Romulus und Remus werden vom Gott Mars mit der vestalischen Priesterin Rhea gezeugt und von einer Wölfin gesäugt. Romulus erschlägt – wie Kain den Abel – seinen Bruder Remus. Castor und Pollux sind Söhne des Zeus. Als Castor in einem Kampf fällt, bittet sein Zwilling Pollux den Gott, sie nicht zu trennen. Sie verbringen abwechselnd ihre Tage in Olymp und Hades.

In Märchen oder Romanen finden sich Zwillinge wie etwa „Jorinde und Joringel“ in den Grimmschen Märchen oder „Das doppelte Lottchen“ von Erich Kästner, die das Spiel der vertauschten Rollen genießen, welche aber auch deutlich machen, dass eine sehr enge Verbundenheit die Beziehung der Geschwister prägt.

Bis heute sind Menschen fasziniert von Zwillingen. In der modernen Zwillingenforschung konnte man feststellen, dass eine Vielzahl von Merkmalen und Fähigkeiten bei eineiigen Zwillingen umweltstabil, also Teil des Erbguts sind. Zugleich konnte jedoch auch geklärt werden, wie sehr die Umwelt den Zwilling fördernd oder hemmend in seinen Fähigkeiten beeinflussen kann.

ideen für den unterricht

- Informiert euch im Internet über den derzeitigen Stand der Zwillingenforschung. Präsentiert eure Ergebnisse im Plenum.
- Erkundigt euch in der Schule, unter Freunden, im Verwandten- und Bekanntenkreis oder auch beim Deutschen Zwillingenverband (www.deutscher-zwillingenverband.de) nach eineiigen Zwillingen und befragt sie getrennt nach Fähigkeiten, Vorlieben, Hobbys, Interessen, Schwächen und Abneigungen. Untersucht, ob bei den Antworten Übereinstimmungen oder Abweichungen zu erkennen sind. Legt den Zwillingen gemeinsam die Antworten vor und befragt sie nach Erklärungen für Übereinstimmungen und Abweichungen.
- „Duich“, „Ichdu“, „Mutterzwilling“, „Iris zwei“. Siri findet sprachlich neue Formen für die Beziehung zu ihrer Mutter, die immer auch das



Zwillings- und Klondasein spiegeln. Analysiert diese Klonsprache. Kreiert selbst weitere Beispiel. Mit welchen Kunstworten würdet ihr die Beziehung zu einer Person beschreiben, die euch besonders nahe steht?

- ◉ Im Buch wird Siri Künstlerin, die sich in ihren Werken mit ihrer Klonbiografie auseinandersetzt. Ihr bedeutendstes Kunstwerk heißt „Pollux seul“. Recherchiert den Mythos von Castor und Pollux. Informiert euch außerdem über die verschiedenen Bedeutungen des Wortes „seul“. Was sagt dieser Titel über Siris Selbstfindungsprozess aus (vgl. auch S. 173 im Buch)?

Identitätsfindung – die Suche nach dem Ich

„Du hattest dir mit dieser Klon-Tochter einen gläsernen Menschen geschaffen: von Anfang an durchschaubar, erklärbar, rätsselfrei. Nicht irgendein Leben hattest du mir geschenkt, sondern dein Leben.“ (Blueprint Blaupause S. 41)

Die Identität einer Person ist in der Regel ganz einfach festzustellen: Name, Geburtstag und -ort sowie ein Passfoto reichen schon, zweifelsfrei machen die Identifizierung ein Fingerabdruck oder gar der genetische Code.

Identität – die Übereinstimmung mit sich selber – bezeichnet gleichzeitig aber auch den schwierigen und lebenslangen Prozess, äußere gesellschaftliche Anforderungen und innere subjektive Antriebe in Einklang miteinander zu bringen. Ich-Identität als Wissen um die eigene Unverwechselbarkeit und – ganz wichtig – deren Bejahung umfasst den eigenen Körper, seine Fähigkeiten und Grenzen, die persönliche Geschichte sowie Einstellungen und Beziehungen zu Menschen, Dingen und gesellschaftlichen Normen.

Dabei ist die Ich-Entwicklung kein geradliniger Reifungsprozess, sondern immer von Umbrüchen geprägt: Man muss Abschied nehmen von Vorstellungen, Entscheidungen treffen, die einen Verzicht zur Folge haben, sich abgrenzen von nahen Personen. Das sind Verluste, die oft als schmerzlich empfunden werden. Mit der Überwindung solcher Verluste und der Bereitschaft zu Veränderung festigt sich die Identität.

Der Prozess der Ich-Findung geht in der Kindheit und Jugend einher mit der engen seelischen Bindung an andere Menschen, die einem Vorbild sind. Kinder identifizieren sich mit den Eltern oder familiären Bezugspersonen. Mit ca. 13 – 14 Jahren verschiebt sich diese Bindung zugunsten gleichaltriger Freunde und Freundinnen, älterer Vorbilder und von Idolen außerhalb der Familie.



ideen für den unterricht

- ◉ Zeichne einen menschlichen Umriss und setze deine äußeren Merkmale ein wie Augenfarbe, Haarfarbe, Größe, Gestalt etc. sowie Name, Geburtstag/-ort, Wohnort etc. Setze deinen Fingerabdruck daneben. Dann zeichne einen zweiten Umriss, in den du dein Bild von dir selbst schreibst: z. B. in den Kopf, welche Einstellungen du zu bestimmten Dingen hast, wie du denkst (z. B. liberal, konservativ, traditionell etc.) und in den Bauch, wie du dich gefühlsmäßig einschätzt, z. B. sensibel, (jäh-)zornig, traurig, fröhlich, gewinnend, distanziert, zurückgezogen etc. Lege die äußere und die innere Beschreibung deiner Selbst nebeneinander: Passen sie zusammen, gibt es Brüche? Wenn du möchtest, kannst du dich darüber mit einem Freund oder einer Freundin in der Klasse austauschen.
- ◉ Entwirf ein Art Schaubild, auf dem du zu kennzeichnen versuchst, welche Menschen in deinem familiären und außerfamiliären Umfeld für deine persönliche Entwicklung wichtig waren und sind. Versuche, die Art der Beziehung (eng, nah, positiv, negativ etc.) zu verdeutlichen. Tausche dich mit einem Partner darüber aus.
- ◉ Schreibe ein eigenes Gedicht mit dem Titel „Wer bin ich?“ Du kannst das auch anhand deines Namens machen (schreibe die Buchstaben deines Namens senkrecht auf ein Blatt und fange jeden Satz in der Reihenfolge der Buchstaben an).
- ◉ Sucht in eurem alltäglichen Leben nach Beispielen, in denen ihr für andere ein „gläserner Mensch“ seid.
- ◉ Als Jugendliche orientiert ihr euch nicht mehr so sehr an familiären Bezugspersonen, sondern zunehmend an Personen des öffentlichen Lebens, habt Idole. Ihnen wird nachgeeifert, ob in der Realität oder nur in der Fantasie. Liste deine Idole auf und notiere dahinter, was dir an ihnen gefällt, was dir vielleicht missfällt, in welchen Punkten du so sein möchtest wie sie. Tauscht euch in Kleingruppen darüber aus.
- ◉ Versucht in gemeinsamer Arbeit festzustellen, welche eurer (allgemeinen) Eigenschaften und Merkmale zukünftig veränderbar, welche eher stabil sein werden.

zweikampf: der mutter-tochter-konflikt

„Deine DNS war der Masterplan, meine DNS nur ein Blueprint. Vom Vorbild zum Abbild, ich, die Blaupause deiner Gene.“ (Blueprint Blaupause, S. 28)

Schreibend verarbeitet Siri (im Roman) das Leben als Klon ihrer Mutter. Stets im Schatten der großen und bewunderten Pianistin Iris Sellin fühlt sie sich nur solange als Vorzeigekind, wie sie das Ego der erfolgreichen Künstlerin befriedigen kann. Iris wird bald sterben und aus ihrem Wunsch weiterzuleben ist Siri entstanden, die genaue Kopie der Mutter. Anfangs passt sie sich den Erziehungsprogrammen der dominanten Mutter an. Doch im Zuge ihres Erwachsenwerdens stellen sich für Siri immer neue, existenzielle Fragen, welche die Mutter nicht beantworten kann. Deren einfache Formel „Du bist mein Leben“ reicht Siri bald nicht mehr aus, die eigene Identität zu finden. In der fiktiven Handlung des Romans „Blueprint Blaupause“ beginnt etwas, das realer und aktueller kaum sein könnte. Es ist eine Geschichte vom Versuch der Abgrenzung gegenüber den Eltern und deren Vorstellungen von dem Leben und der Entwicklung ihrer Kinder. Es ist aber vielfach auch eine Geschichte des Scheiterns und der Frustration über mangelndes Verständnis und fehlende Perspektiven. Siri versucht sich verzweifelt von dem Vorbild ihrer Mutter zu lösen, hat aber selbst noch keine eigenen Vorstellungen von ihrem Leben entwickeln können. Zu fordernd und prägend zugleich waren die Vorgaben, die Iris ihrer Tochter bereits in die Wiege gelegt hat.



ideen für den unterricht

- Informiert euch in einem Herkunftswörterbuch über den Vornamen „Iris“ und versucht einen Bezug zwischen der Figur der Iris aus „Blueprint Blaupause“ und der Bedeutung des Namens herzustellen. Was könnte „Siri“ eurer Meinung nach bedeuten?
- Haltet wesentliche Charaktereigenschaften Iris' und Siris in einem Akrostichon (Vertikalgedicht) fest:

Ich	und	S
R ...		I
I ...		R
S ...		I

- Versetzt euch in die Figur der Siri und beschreibt aus ihrer Sicht die Entwicklung des Mutter-Tochter-Verhältnisses. Orientiert euch dabei an den einzelnen Lebensstationen (vgl. Kapiteleinteilung im Buch), die ihr als Tagebucheintrag zusammenfasst.
- Im Roman wird Siri bildende Künstlerin, im Film fotografiert sie. Versucht, das Mutter-Tochter-Verhältnis zu verbildlichen (Gemälde, Collage, „Foto-Roman“). Erläutert euer Vorgehen und vergleicht eure Ergebnisse.



- Stellt euch vor, Iris und Siri treffen kurz vor Iris' Tod aufeinander, sprechen aber nicht miteinander. Im Rahmen eines Schreibdialoges tauschen sich die beiden über ihre Positionen aus. Schreibt in Partnerarbeit diesen Dialog, ohne miteinander zu sprechen. Nach wenigen Sätzen erhält der Partner jeweils Gelegenheit, zu dem Geschriebenen (schriftlich) Stellung zu nehmen. Lest eure Dialoge anschließend im Plenum vor und vergleicht eure Ergebnisse.
- Stellt euch vor, Siri verklagt Iris, ihr ein Leben als „Iris 2“ aufgezwungen und eine eigene Identität vorenthalten zu haben. Spielt die Gerichtsszene. Zu welchem „Urteil“ kommt ihr? Diskutiert eure Ergebnisse.
- Musste sich die Beziehung zwischen Iris und Siri zwangsläufig wie im Buch/Film entwickeln? Überlegt euch alternative Handlungsmuster. Wo hätten die Figuren anders handeln können? Schreibt die Geschichte von Iris und Siri um.
- Tauscht euch über eure Konflikte, die ihr mit euren Eltern habt, aus. Gibt es spezifische Mütter-Töchter- bzw. Väter-Söhne-Probleme?
- Ihr erzählt eurer Mutter/eurem Vater, dass ihr einen neuen Freund/eine neue Freundin habt. Eure Mutter/euer Vater ist mit dieser Beziehung nicht einverstanden. Stellt in einem Stegreifspiel die Diskussion zwischen Mutter-Tochter/Vater-Sohn etc. dar.
- Kennt ihr aus Jugendbüchern oder anderen Lektüren Mutter-Tochter, Vater-Sohn-Konflikte? Tauscht euch über eure Leseerfahrungen aus.
- In den folgenden Beispielen aus der Literatur geht es zwar nicht ursächlich um Generationenkonflikte, dennoch sind sie Bestandteil der Handlung. Untersucht die aufgeführten Texte im Hinblick auf Eltern-Kinder-Konflikte:

Emilia Galotti (Gotthold E. Lessing)

Effi Briest (Theodor Fontane)

Brief an den Vater (Franz Kafka)

Mutter Courage (Bertolt Brecht)

Der Sonntag, an dem ich Weltmeister wurde (F. C. Delius)

Die Tochter (Peter Bichsel)

Die Nibelungen (Moritz Rinke)

- Überlegt, inwiefern sich im Laufe der Zeit (Jahrhunderte!) die Konflikte zwischen Eltern und Kindern thematisch verschoben haben. Wie begründet ihr diese Entwicklung? Welche Themen sind nach wie vor aktuell?
- „Blueprint Blaupause“ ist eine Art Science Fiction-Roman. Erfindet eine Kurzgeschichte, die die Eltern-Kind-Konflikte der Zukunft thematisieren.

denkbar = machbar?!

klonen unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten

„Lieber Gott, mach alles, was du willst, aus mir -
mach einen Stein, einen Baum, einen Vogel aus mir -
nur mach mich nicht noch einmal“
(C. G. Lichtenberg)

Klone gibt es nicht nur im Film oder im Labor von Gen-Forschern. Auch in der Natur vermehren sich viele Lebewesen durch Klonen, also indem sie identische Kopien von sich selbst erzeugen. Viele Mikroorganismen teilen sich einfach in zwei gleiche Teile. Viele Pflanzen vermehren sich durch Ableger, was sich Bauern und Gärtner seit Jahrhunderten zunutze machen. Auch manche Tiere, z. B. Eidechsen, können sich ungeschlechtlich vermehren, indem sich aus unbefruchteten Eizellen komplette Nachkommen entwickeln. Und selbst eineiige Zwillinge sind gewissermaßen menschliche Klone.

Aber was verstehen Gen-Forscher unter dem Klonen? In der Regel übertragen sie bei dem Verfahren im Labor unter dem Mikroskop den Kern einer Körperzelle, der die Erbsubstanz DNA enthält, in eine Eizelle, der sie vorher den Zellkern entnommen haben. Sie nennen das „Zellkerntransfer“. Die DNA im Zellkern enthält alle nötigen Informationen über den Körper, sozusagen den Bauplan, wie aus einer einzigen Zelle ein ganzes Tier heranwachsen kann. Die meisten Zellen im erwachsenen Körper haben aber die Fähigkeit verloren, sich zu einem neuen Lebewesen zu entwickeln. Beim Klonen bewirken nun spezielle Stoffe der Eizelle, dass die Körperzelle „umprogrammiert“ wird: Wichtige Funktionen im Zellkern werden angeschaltet, andere abgeschaltet. Die Zelle erlangt dadurch die Fähigkeit, sich zu einem vollständigen neuen Organismus zu entwickeln. Biologen sagen, sie wird „totipotent“. Bisher sind am Klonvorgang im Prinzip immer drei Tiere beteiligt: Vom ersten Tier, das genetisch kopiert werden soll, werden Körperzellen gewonnen. Ein zweites spendet die Eizelle, aus der das Erbmateriale entfernt und durch die DNA einer der Körperzellen ersetzt wird. Daraus erwächst der geklonte Embryo, der dann dem dritten Tier, einer Leihmutter, eingesetzt wird.

Als 1996 das Klonschaf Dolly, die erste Kopie eines Säugetieres, zur Welt kam, dachten manche Forscher, bald würde es einen ganzen Zoo von Klontieren geben. Doch bis heute hätte ein reiner Klon-Bauernhof außer Schafen nur Ziegen, Mäuse, Kaninchen, Katzen, Schweine und Rinder im Stall. Kürzlich wurde das erste geklonte Pferd geboren. Immer noch ist Klonen ein sehr kompliziertes Verfahren. 277 Versuche benötigte der schottische Professor Ian Wilmut damals für das Schaf Dolly. Für die erste geklonte Katze wurden noch 87 Embryonen erzeugt. Von den acht Leihmutterkatzen wurde nur eine erfolgreich trächtig. Auch bei Nutztieren wie Schafen, Ziegen oder Rindern entwickeln sich höchstens zehn Prozent der geklonten Embryos. Die meisten sterben im Bauch der Leihmutter. Die wenigen, die das Licht der Welt erblicken, leiden an schweren Missbildungen. Dolly starb im Februar im Alter von sechs Jahren, sie litt an Arthritis. Ihr unerwartet früher Tod zeigt, wie schwierig das Klonen immer noch ist. Einige Forscher bezweifeln daher, dass es je gelingen wird, durch Klonen gesunde Tiere zu erzeugen. Andere halten es trotzdem für möglich, falls es ihnen gelingt, Techniken zu entwickeln, mit denen sie die Reprogrammierung der geklonten Zelle besser kontrollieren können. Dann könnten sie vielleicht Tiere züchten, die gegen Krankheiten geschützt sind. Und möglicherweise könnten Klon-Tiere sogar als Spender von Organen wie Leber, Niere oder Herz dienen.



Trotz hunderter Versuche ist das Klonen von Affen, unseren nächsten Verwandten, noch nicht gelungen. Zu viele Probleme sind noch ungelöst. Aber was wäre, wenn man eines Tages auch Menschen klonen könnte? Ein Stück weit geht das schon. Forscher und Politiker streiten im Moment über das „therapeutische Klonen“ und das „reproduktive Klonen“. Nur wo liegt überhaupt der Unterschied? Beim therapeutischen Klonen werden menschliche Zellen im Labor vermehrt. Diesem künstlich erzeugten Embryo werden in einem sehr frühen Entwicklungsstadium so genannte „Stammzellen“ entnommen, aus denen sich z. B. Haut-, Nerven- oder Leberzellen züchten lassen. Damit könnte man kranken Menschen helfen. Beim reproduktiven Klonen geht es um die Fortpflanzung, genau wie bei der Tierzucht. Dazu wird der geklonte Embryo in die Gebärmutter einer Frau verpflanzt und ausgetragen. Das Kind besitzt dann die gleichen erblichen Eigenschaften, wie der Mensch, dem die Körperzelle entnommen wurde. Allerdings ist unter Forschern umstritten, ob es je möglich sein wird, mit dieser Methode gesunde Kinder zur Welt zu bringen. Die meisten Wissenschaftler sind sich zurzeit einig, dass die Technik noch zu unsicher ist, um sie auszuprobieren. Aber selbst wenn das Klonen eines Kindes genauso einfach wäre wie die natürliche Fortpflanzung, halten es viele Menschen für schlecht. Sie sagen, es sei unmoralisch. Politiker und Wissenschaftler aus vielen Ländern diskutieren deshalb mit Theologen und Philosophen über diese Frage.

Wie soll man Embryos behandeln - als Ding, als Person oder als etwas dazwischen? Wenn man den Embryo als reines Ding betrachtet, mit dem wir anstellen können, was wir wollen, dann bedeutet dies, dass man seine Bedeutung als werdendes menschliches Leben leugnet. Auch ein ganz kleiner Mensch hat schon vollen Respekt verdient, sagen z. B. viele gläubige Christen. Aber andererseits muss man einen Embryo, der aus wenigen Zellen besteht, und noch keinen Schmerz empfinden kann, doch nicht gleich als vollwertige Person betrachten, sagen andere. Damit Forscher nicht allein entscheiden, wie weit die Forschung mit menschlichem Erbgut gehen darf, hat die Bundesregierung einen „nationalen Ethikrat“ einberufen, in dem Vertreter der Wissenschaft und der Kirchen miteinander diskutieren. Der Deutsche Bundestag hat außerdem ein „Embryonen-Schutzgesetz“ erlassen. Darin wird das Klonen von Menschen ausdrücklich verboten. Auch in der Europäischen Gemeinschaft und bei den Vereinten Nationen wird gerade über ein solches Verbot nachgedacht, aber die Politiker streiten noch darüber, ob das nur für das reproduktive Klonen gelten soll oder auch für die Verwendung menschlicher Embryos zu therapeutischen Zwecken.

ideen für den unterricht

- Sammelt in eurer Klasse Merkmale, die ihr gemeinsam habt, die euch unterscheiden, die ihr mit euren Eltern, Großeltern und Geschwistern gemeinsam habt. Gibt es Dinge, bei denen eure Eltern sagen, „Das hast du aber von deinem Großvater geerbt!“?
- Siri: „Und genau das ist damals geschehen, als du mit mir geschwängert wurdest: Du hast Regeln gebrochen, alte Menschheitsregeln“ (s. Buch S. 25). Warum ist das Thema Klonen, vor allem bezogen auf Menschen, ein derart sensibles Thema? Stellt Bereiche zusammen, die wichtig für die Diskussion sind (Religion/Ethik, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft) und oft genannte Statements (z. B. „Eingriff in die Schöpfung“, „großer medizinischer Fortschritt“) und diskutiert zugrunde liegende Einstellungen und Meinungen der verschiedenen Interessensgruppen.
- Diskutiert, ab wann ein Mensch zu leben anfängt (Befruchtung, bestimmte Größe des Embryos, Geburt, Abnabeln ...) und begründet eure Meinung. Versucht herauszufinden, wie unterschiedliche Kulturen den Beginn des Lebens definieren (Christentum, Judentum, Islam, Grundgesetz ...).
- Was genau steht eigentlich im Embryonenschutzgesetz (s. z. B. Arbeitsheft zum Buch, Beltz & Gelberg), wie setzt sich der nationale Ethikrat zusammen und worin bestehen seine Funktionen und Kompetenzen? Recherchiert in Kleingruppen zu Gesetz und Rat und stellt eure Ergebnisse auf einer Wandzeitung vor (Recherche unter www.ethikrat.org)
- Fisher: „Was gedacht werden kann, muss auch getan werden.“ (Drehbuch). Simuliert in der Klasse eine Podiumsdiskussion zum Thema „Darf Wissenschaft alles, was sie kann?“ In Kleingruppen werden Positionen zum Thema aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft erarbeitet, ein Vertreter jeder Gruppe vertritt deren Position auf dem Podium.



Leben schaffen: ein alter Traum der Menschen ...

„Fisher widerstand deiner menschlichen Verführung und der wissenschaftlichen Versuchung nicht; wissenschaftliche Gier paarte sich mit menschlicher Neugier. Er nickte und in einer kurzen Umarmung habt ihr zwei den Pakt besiegelt: Götter, ihr beide.“
(Blueprint Blaupause, S. 22)



Schon in ältester Zeit und heute mehr denn je ist der Mensch fasziniert von der Idee, auf künstliche Weise Leben zu erschaffen. Mythos und Literatur weisen immer wieder Erzählungen auf, die diesen alten Traum Wirklichkeit werden lassen: der aus Lehm geformte Golem der jüdisch-kabbalistischen Tradition, der Homunkulus, den Goethes Wagner in einer Phiolen erzeugt, Collodis Pinocchio, der schließlich ein richtiger Junge wird, das von Mary Shelleys Dr. Frankenstein geschaffene Monster, entsprechende Figuren in ganz modernen Geschichten wie Aldous Huxleys Dystopie „Schöne neue Welt“ und Brian Aldiss' Science Fiction-Geschichten von Künstlicher Intelligenz sowie in Geschichten, die die Gentechnologie zur Grundlage der Erschaffung von Leben machen, wie Michael Crichtons „Jurassic Park“ oder Charlotte Kerners „Blueprint Blaupause“. Oft werden in diesen Geschichten die zum Zeitpunkt ihrer Entstehung gerade neu entdeckten (oder die jeweils aktuellen) Technologien angewandt.

In fast all diesen Geschichten stehen der Faszination an der künstlichen Erschaffung von Leben die tragischen Folgen einer solchen Tat für Schöpfer und/oder Geschöpf gegenüber. In seinem Gedicht „Prometheus“ (1773/74) hat Goethe eben diesen Prometheus – Symbol für den Menschen, der sich von Gott im Stich gelassen fühlt – diesen selbstbewussten Akt des Hochmuts gegen die Götter energisch vertreten lassen:

Prometheus

Bedecke deine Himmel Zeus
Mit Wolkendunst!
Und übe Knabengleich
Der Disteln köpft
5 An Eichen dich und Bergeshöhn!
Mußt mir meine Erde
Doch lassen stehn,
Und meine Hütte
Die du nicht gebaut,
10 Und meinen Herd
Um dessen Glut
Du mich beneidest.

Ich kenne nichts ärmeres
Unter der Sonn als euch Götter.
15 Ihr nähret kümmerlich
Von Opfersteuern
Und Gebetshauch
Eure Majestät
Und darbtet wären
20 Nicht Kinder und Bettler
Hoffnungsvolle Toren.

Da ich ein Kind war
Nicht wußt wo aus wo ein
Kehrt mein verirrtes Aug
25 Zur Sonne als wenn drüber wär
Ein Ohr zu hören meine Klage
Ein Herz wie meins
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wer half mir wider
30 Der Titanen Übermut
Wer rettete vom Tode mich
Von Sklaverei?
Hast du's nicht alles selbst
vollendet
Heilig glühend Herz
35 Und glühtest jung und gut
Betrogen, Rettungsdank
Dem Schlafenden dadröben

Ich dich ehren? Wofür?
Hast du je die Schmerzen gelindert
40 Je des Beladenen
Hast du die Tränen gestillet
Je des Geängsteten?
Hat mich nicht zum Manne
geschmiedet
Die allmächtige Zeit
45 Und das ewige Schicksal
Meine Herrn und deine.

Wähntest etwa
Ich sollt das Leben hassen
In Wüsten fliehn,
50 Weil nicht alle Knabenmorgen
Blüenträume reifen.

**Hier sitz ich, forme Menschen
Nach meinem Bilde
Ein Geschlecht das mir gleich sei
55 Zu leiden, weinen
Genießen und zu freuen sich
Und dein nicht zu achten
Wie ich!**

Aus: Johann Wolfgang Goethe,
„Gedichte 1756-1799“, hg. Karl
Eibl, Frankfurt, 1987, S. 203f.

ideen für den unterricht

- Informiert euch einerseits über die Gestalt des Prometheus und sein Verhältnis zu den olympischen Göttern und andererseits über die Sturm und Drang-Zeit und ihr Verhältnis zu den alten Autoritäten. Präsentiert die Ergebnisse in einem Schaubild.
- Lest Goethes Gedicht auf verschiedene Weise laut vor: traurig, trotzig, zornig, grüblerisch, hochmütig, selbstbewusst, schadenfroh usw. Welche ‚Lesart‘ gefällt euch am besten?
- Schreibt Gegen-Gedichte aus Zeus' Sicht und tragt sie einander vor.

...und ein altes literarisches Motiv im Vergleich



„Dass ich einer der ersten Menschenklone bin und noch dazu eine der Ersten unserer Art, die erwachsen geworden sind und überlebt haben, sieht man mir natürlich nicht an. Äußerlich wirke ich ganz normal, sehe aus und rede wie jeder Einling. Der Horror spielt sich innen ab ...“
(Blueprint Blaupause, S. 11)

Folgende Auswahl literarischer Werke zu der Thematik ‚Künstliche Erschaffung von (menschlichem) Leben‘ bietet sich für eine vergleichende Interpretation dieses Motivs und seiner verschiedenartigen Ausgestaltungen zu verschiedenen Zeiten an:

- Johann Wolfgang von Goethe, „Faust – Der Tragödie Zweiter Teil“, Zweiter Akt, V. 6819ff.
- Mary W. Shelley, „Frankenstein oder Der moderne Prometheus“
- Aldous Huxley, „Schöne neue Welt“
- Brian Aldiss, „Superspielzeug hält den ganzen Sommer“ und seine weiteren „Superspielzeug“-Geschichten (in „Künstliche Intelligenzen. Geschichten aus der Zukunft“)
- Charlotte Kerner, „Blueprint Blaupause“

ideen für den unterricht

- Untersucht in Gruppenarbeit arbeitsteilig diese Werke im Hinblick auf ihre Aussage zur künstlichen Erschaffung von Leben. Orientiert euch dabei an folgenden Fragen zur vergleichenden Interpretation:
 - 1 Wann und wo wurde das Werk verfasst? Welcher literarischen Epoche und welcher politischen Situation entstammt das Werk? Welche (neuen) Technologien/Wissenschaften bestimmen diese Zeit?
 - 2 Was lässt sich ermitteln über die Haltung des Autors zu seiner Zeit und zu technologischem Fortschrittsstreben?
 - 3 In welcher Zeit, an welchem Ort und in was für einer ‚Welt‘ spielt die Geschichte? Welche Rolle spielt die Religion, welche Rolle spielt Gott oder spielen Götter in der Geschichte?
 - 4 Welche Technik wird zur künstlichen Erschaffung von Leben eingesetzt? Gibt es in der Geschichte nur ein künstlich erschaffenes Wesen oder mehrere?
 - 5 Wer ist der Schöpfer des künstlich erschaffenen Wesens? Wie wird der Schöpfer charakterisiert? Aus welchen Beweggründen heraus hat er sein Geschöpf erschaffen?
 - 6 Wer ist das Geschöpf? Wie wird es charakterisiert? In welcher Hinsicht ähnelt es natürlich entstandenen Wesen, in welcher unterscheidet es sich?
 - 7 Wie steht der Schöpfer zu seinem Geschöpf? Wie steht das Geschöpf zu seinem Schöpfer? Wie stehen Schöpfer und Geschöpf zur Gesellschaft? Wie steht die Gesellschaft zu Schöpfer und Geschöpf?
 - 8 Wie beeinflussen sich Schöpfer, Geschöpf und Gesellschaft gegenseitig?
 - 9 Erfüllt das Wesen die Hoffnungen seines Schöpfers?
 - 10 Überlebt das Wesen? Warum (nicht)? Überlebt der Schöpfer? Warum (nicht)? Kommt es zu einer Katastrophe? Inwiefern?
 - 11 Aus wessen Perspektive wird die Geschichte erzählt?
 - 12 Mit welcher Aussicht – im Hinblick auf die Problematik der künstlichen Erschaffung von Leben – endet die Geschichte?
 - 13 Was lässt sich ermitteln darüber, wie das Werk vom Publikum aufgenommen wurde?
 - 14 Fazit: Welche Aussageabsicht könnte hinter dem Werk stehen?
- Sucht aus den Werken jeweils einige markante Stellen (Zitate) heraus, an denen sich eure Befunde deutlich machen lassen.
- Wählt eine geeignete Form der Präsentation eurer Ergebnisse: z. B. Wandplakat, Vortrag, fiktives Interview, PowerPoint-Präsentation. Baut die Zitate in eure Präsentation ein.
- Diskutiert nach allen Präsentationen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Werke und versucht, diese zu erklären.
- Verfasst selbst ein (kleines) literarisches Werk zu der Thematik: Gedicht, Kurzgeschichte, Einakter, Hörspiel usw. Zieht im Stadium der Planung obigen Fragenkatalog heran. Präsentiert und diskutiert anschließend eure literarischen Produkte und setzt diese dabei in Bezug zu den zuvor behandelten Werken. Alternativ könnt ihr auch ein (kleines) literarisches Werk verfassen, in dem sich die verschiedenen Geschöpfe der fünf Werke begegnen ...



Das Phänomen der Literaturverfilmung

Seit jeher gehören Literaturverfilmungen zum Repertoire des großen Kinos. Meist nehmen sich die Filmemacher dabei literarische Stoffe vor, die bereits in Buchform erfolgreich waren (z. B. „Das Geisterhaus“ von Isabel Allende). Während dieses Prozesses wird die Geschichte aus dem prägenden Umfeld des Mediums Buch in einen neuen, völlig anderen Kontext transportiert. Oftmals erscheint das Buch beim Aufbau der Geschichte und der Charakterisierung der Figuren ausführlicher, gibt es in ihm mehr Nebenhandlungen und Zustandsbeschreibungen der Hauptfiguren. Vieles, was im Buch seinen wohlverdienten Platz gefunden hat, ist später auf der großen Leinwand nicht mehr wiederzuerkennen oder sogar ganz verschwunden. Doch das muss noch keine Aussage über die Qualität einer Literaturverfilmung sein.

Assoziationen und Symbolik

Ein Film funktioniert nach völlig anderen Kriterien als ein Buch. Während man im Buch Worte und Buchstaben lesend zu einem imaginären Bild umformt, sieht man im Film bereits fertige Bilder der Handlung. Wo ein Buch über mehrere Seiten den inneren Seelenzustand einer wichtigen Figur beschreiben kann, stehen dem Film nur wenige Bilder zur Verfügung. Diese Bilder müssen so codiert sein, dass wir die innere Einstellung der Figur auch begreifen können, ohne Beschreibungen durch Worte und Sätze. Wenn Siri sich beim Konzert einen Stern mit der Aufschrift „Klon“ an die Brust klebt, dann will diese kurze Szene im Film etwas über ihren Zustand offenbaren. Sofort stellt man Assoziationen zu einem Davidstern her und damit zu der erschütternden Thematik der Judenverfolgung. Im Buch benutzt Siri lediglich ein farbiges Band, um die Optik des feierlichen Kleides zu stören. Der Roman vertraut beim Sichtbarmachen von Siris Gefühlswelt der Be-

schreibung durch den Text. Das Symbol muss nicht stark sein, es ist nur Beiwerk. Im Film aber stellt es die einzige Möglichkeit dar, die Zuschauer über Siris Innenwelt zu informieren.

Umfang und Anforderung

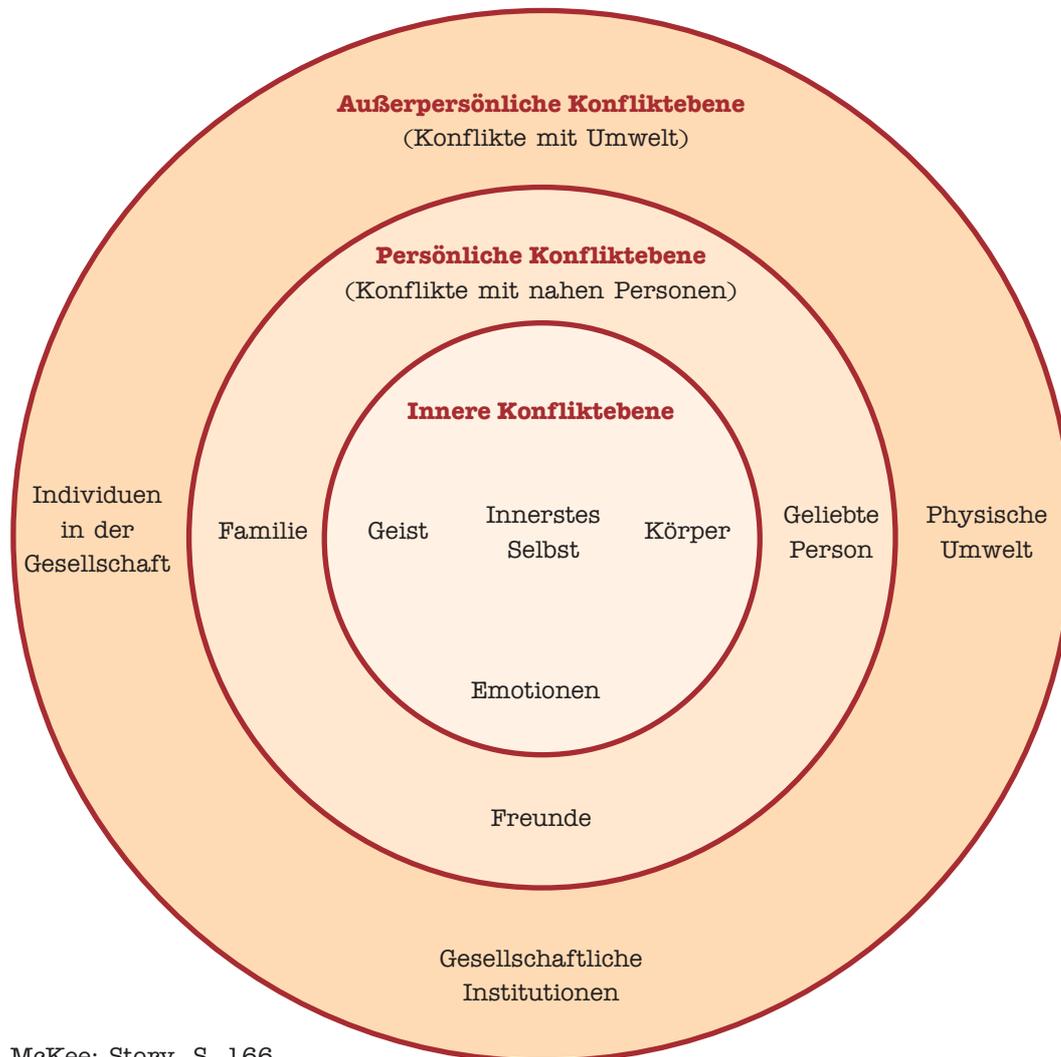
Einem Film stehen in der Regel 90 bis 120 Minuten zur Verfügung, um die Geschichte in all ihren Facetten aufzubauen und die Konflikte der Figuren zu lösen. Nicht nur die Produktionskosten sind dabei enorm hoch, sondern auch die Aufmerksamkeit der Zuschauer ist begrenzt. Platz für Erklärungen und Beschreibungen bleibt da kaum und die Handlung ist stark komprimiert. Während Blueprint sich mit ca. 110 Minuten auf normaler Kinofilmlänge befindet, lassen sich die meisten anderen Literaturverfilmungen nur sehr schwer in diesen Rahmen bringen (z. B. „Der Herr der Ringe“ von J.R.R. Tolkien). Sogar berühmte Romanautoren sind vielfach an der Umwandlung ihres Bestsellers in ein Drehbuch gescheitert. Dabei hat sich nicht nur die Form als Schwierigkeit herausgestellt, sondern vor allem die Tatsache, dass viel der ursprünglichen Handlung gestrichen werden soll.

Werktreue und künstlerische Freiheit

Bei der Adaption eines literarischen Sujets wird versucht, die wesentlichen Handlungselemente zu komprimieren und ihnen im Medium Film einen entsprechenden Ausdruck zu verleihen. Die Handlung und der Fokus auf den Stoff bleiben dabei nahezu gleich. Darüber hinaus kann aber die Anordnung der bedeutungstragenden Elemente auch verändert werden, indem sie nicht nur adaptiert, sondern transformiert werden. So stellt z. B. „William Shakespeares Romeo und Julia“ (1997) von Baz Luhrmann die ästhetische Wirkung von Shakespeares Sprache heraus, die sich als kompatibel mit moderner Schnitt- und Effektechnik im Film erweist. Dadurch wird eine neue Perspektive auf den Stoff erzeugt.

Storyline und Figurenmotivation

Die Story bezeichnet die vollständige Handlung einer Geschichte. Während der Plot lediglich alle im Film sichtbaren Ereignisse beinhaltet, umfasst die Story auch angedeutete Geheimnisse und Figurenkonflikte, die nicht zu sehen, aber für die Motivation der Figuren sehr wichtig sind.



Nach: Robert McKee: Story, S. 166

ideen für den unterricht

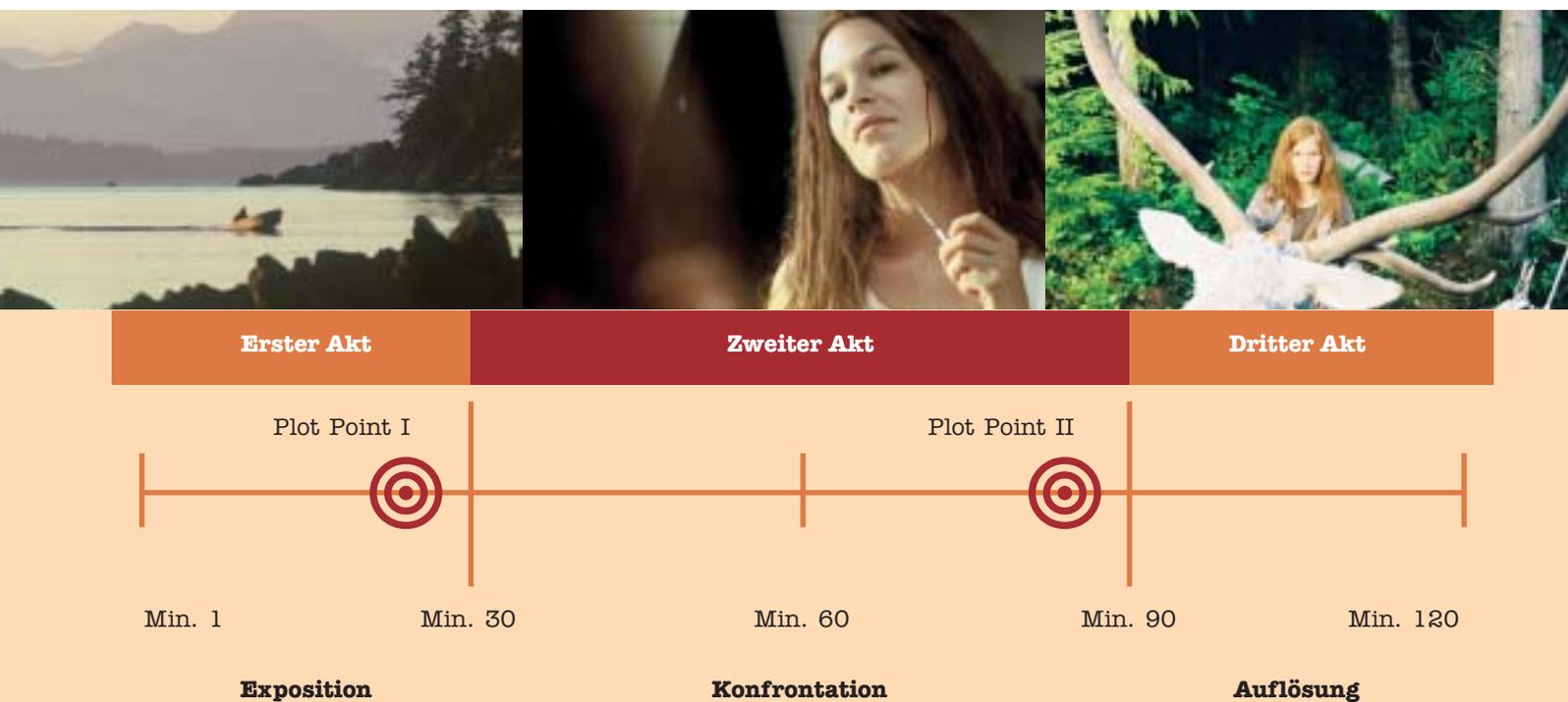
- Bildet kleinere Arbeitsgruppen, in denen ihr eine Charakterisierung der Hauptfigur erstellt. Stellt klar, welche Motivation Siri hat, was sie antreibt. Was ist ihr persönliches Ziel? Siri ist eine Figur mit persönlichen Konflikten auf unterschiedlichen Ebenen. Orientiert euch an den hier abgedruckten „Konfliktkreisen“, um Siris Wünsche und Probleme zu erfassen. Auf welchen Achsen ihrer Persönlichkeit sind die Konflikte beherbergt?
- Filtert Siris persönliches Ziel heraus und diskutiert es im Plenum. Nun könnt ihr die einzelnen Episoden oder Sequenzen der filmischen Handlung festlegen. Ruft euch dazu die Filmhandlung ins Gedächtnis und fixiert die Handlungsabschnitte auf Karteikarten. Ihr könnt dabei so viele Abschnitte machen, wie euch sinnvoll erscheinen. Beschreibt die Handlungsabschnitte auf den Karteikarten nach folgenden Kriterien:
 - Was? Wo? Wann?
 - Was ist der Zweck dieses Handlungsabschnittes für den Verlauf der Geschichte? Werden Figuren vorgestellt oder der Hauptfigur Hindernisse in den Weg gelegt? Erhalten die Zuschauer wichtige Hintergrundinformationen? ...
 - Kommt Siri ihrem Ziel näher?Macht jetzt eine Zusammenfassung der einzelnen Kapitel von Charlotte Kerners Buch. Vergleicht die eigentliche Storyline (Abfolge der Ereignisse und Handlungen) des Romans mit der des Films. Was wurde weggelassen? Was dazugefügt? Welches Ereignis stellt den Höhepunkt dar? Was muss die Figur im Roman erreichen? Welche Änderungen wurden vorgenommen? Welche Gründe könnte es dafür geben?

Das Paradigma: Wendepunkte und Dreiaktstruktur

Im Grunde ist jeder Film auf dem gleichen Gerüst aufgebaut (siehe Schema). Der amerikanische Drehbuchautor und Berater Syd Field nennt dieses Modell, das sich als erfolgreich und ausgewogen etabliert hat, schlicht und einfach „Das Paradigma“.

Der erste große Wendepunkt ist ein Ereignis, welches in die Handlung eingreift und sie in eine andere Richtung lenkt (Plot Point). Im Film ist er dafür zuständig, die Handlung aus der Phase der Exposition in die der Konfrontation überzuleiten. Der zweite große Wendepunkt stellt dagegen den Beginn der Auflösungsphase dar. In Minute 60 (ca.) steht der zentrale Punkt des Films, der

immer auch einen Wendepunkt darstellt. Dieser Wendepunkt leitet aber keine neue Phase der Geschichte ein. Die Hauptfigur muss hier auf schmerzliche Weise erkennen, dass ihr bisheriger Weg sie nicht zum Ziel bringen wird. Ab hier wird sie den richtigen Weg beschreiten. Im Roman ist eine Geschichte nicht an diese Struktur gebunden. Bei der Adaption einer Buchvorlage wird die Story aber in den erforderlichen Filmrahmen gebracht. Das hat oftmals zur Folge, dass Wendepunkte erfunden werden oder Ereignisse zu dramatischen Wendepunkten gemacht werden, die im Buch nur sekundär sind.



(Nach: Syd Field: Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film, S. 12f)

ideen für den unterricht

- Fragt euch, wann die Hauptfigur etwas ganz Entscheidendes erreicht hat oder wann sie vielleicht sogar scheitert. Die Handlung wird ab jetzt eine andere Richtung einschlagen. Entsprechen die Wendepunkte im Film denen im Buch? Ordnet die Handlungsabschnitte auf den Karteikarten den drei Phasen der Filmstory zu:
 - Exposition (Vorstellung der Hauptfiguren, deren Ziele und Konflikte)
 - Konfrontation (Um das Ziel wird gerungen)
 - Auflösung (Alle Wege führen zusammen. Das Ziel wird erreicht.)
- Ruft euch ins Gedächtnis, zu welchem Zeitpunkt Dr. Fisher das Experiment im Film veröffentlicht. Vergleicht die Darstellung dieses Ereignisses im Film mit der Darstellung im Buch.
 - Unter welchen Bedingungen findet die Veröffentlichung statt?
 - Was verändert sich für Siri?
 - Welche Funktion kommt diesem Ereignis im Buch und im Film zu (beachtet die Dreiaktstruktur und die Position der Wendepunkte)?
- Recherchiert die genaue Bedeutung der Begriffe Drama, Dramatik und Dramaturgie. Welche Rolle hat ihre Bedeutung für die Darstellung im Film?

Ruf des Abenteurers

Zu Beginn vieler Filme sieht man Held oder Heldin in gewohnter Welt. Auch Siri scheint ein zufriedenes Leben in British Columbia zu führen, bis erste Irritationsmomente auftreten. Irgendwann wird die Heldin der Ruf des Abenteurers ereilen. In fast allen Filmen wird sie sich dieser Herausforderung zunächst verweigern. Auch Siri will diesem Ruf nicht nachkommen. Sie wird sich so lange weigern, bis etwas Entscheidendes geschieht, das ihre Bindung zur gewohnten Umwelt auflösen wird. Vielleicht braucht es dann noch den Rat eines guten Freundes, bis sie sich der Herausforderung stellen wird. Danach erst überschreitet sie die erste Schwelle. Siri begibt sich auf eine Reise – eine Reise, die im Roman so nicht vorkommt. Der Film fragmentiert diese Entwicklung durch den Einsatz von Rückblenden, in denen die eigentliche Vergangenheit aufgeblättert wird. Siri macht dabei eine schwere Entwicklung durch, die sich im Film in einer Rahmenhandlung entfaltet.

ideen für den unterricht

- Versucht die Irritationsmomente auszumachen, die auf Siris Vergangenheit und ihren Konflikt hinweisen. Welche Irritationen gibt es für Siri im Roman?
- In welchem Moment des Films erreicht Siri der unmissverständliche Ruf des Abenteurers? Wann wird sie mit einer unangenehmen Aufgabe konfrontiert?
- Welches Ereignis löst ihre Bindung zur gewohnten Welt auf?
- An welcher Stelle überschreitet Siri die entscheidende Schwelle?
- Gibt es im Roman ebenfalls Erzählsituationen, die eine Rahmung darstellen? Vergleiche hierzu den Prolog und den Epilog des Buchs von Charlotte Kerner.

Kommentierung

Siris gegenwärtiges Ich führt durch die Handlung des Romans, indem sie die Vergangenheit und damit das Verhalten von Iris kommentiert. Dem Film „Blueprint“ fehlt eine solche Perspektive der Hauptfigur. All das,

was wir durch die Kommentare im Buch über Siris Gefühle für ihre Mutter erfahren, muss also im Film auf andere Weise transportiert werden.

ideen für den unterricht

- Versucht die Techniken zu analysieren, mit denen in Film und Buch die Ereignisse kommentiert werden, indem ihr euch an nachfolgender Tabelle orientiert:

Situation in Buch und Film	Kommentierung/Bedeutungserzeugung
Film: Iris kommt zu Beginn des Films die Treppe nach einem Konzert herunter. Die begeisterten Journalisten und Fans erwarten sie unten und klatschen.	Die Kamera fängt ihr Bild in vielen Spiegeln ein, die parallel zur Treppe hinunter postiert sind. Sie ist dadurch in vielen Spiegel gleichzeitig zu sehen und somit bereits zu Beginn der Handlung mehrfach vorhanden. Ereignisse werden vorweggenommen. Der Applaus gilt dabei nicht nur ihr, sondern all ihren Spiegelbildern. Sie ist allgegenwärtig und wird bewundert, lässt sich von den Fans feiern, steht aber über ihnen.
Buch: Überschrift des ersten Kapitels: „Doppelgöttin“	Die Überschrift ist bezogen auf Iris, Siris Mutter. Siri kommentiert damit das Wesen ihrer Mutter, die sich im Zuge des Erfolges offenbar über die normalen Menschen zu erheben glaubt. Siri nimmt aber durch die Verdopplung der Göttlichkeit diesem Begriff zugleich seinen Anspruch auf Einzigartigkeit. Ebenso nimmt sie die nachfolgende Handlung des Klonens vorweg.

Vom Buch zum Drehbuch



Ebenso wie im Roman ist auch beim Film die eigentliche Basis der Geschichte der geschriebene Text. Doch im Falle eines Films unterscheidet sich das Drehbuch ganz erheblich von dem Text der Buchvorlage. Es gibt vielfältige Gründe für Änderungen in einer Geschichte bei ihrer Übertragung aus dem Buch in den Film. Neben den dramaturgischen Gründen gilt dabei vor allem die Aussage eines angesehenen Drehbuchberaters:

„Zeigen, nicht sagen!“ (Robert McKee: Story, S.356)

ideen für den unterricht

Arbeitet euch in Kleingruppen in den nebenstehenden Auszug aus dem Originaldrehbuch zu „Blueprint“ ein (Länge der Sequenz im Film ca. 5 Min.):

- Stellt die Merkmale eines Drehbuchtextes zusammen (Aufbau und Stil).
- Recherchiert die Begriffe „Szene“ und „Sequenz“. Welche Bedeutung haben sie für die Handlung eines Drehbuchs?
- Vergleicht die Sequenz des Drehbuchs mit der unten abgedruckten Textstelle des Romans. Wodurch genau unterscheidet sich die Beschreibung in beiden Medien?
- Stellt die Unterschiede in der Charakterisierung der Figur heraus.
- Warum unterscheidet sich die Beschreibung? Setzt eure Beobachtungen in Bezug zum obigen Zitat von Robert McKee.
- Untersucht am Beispiel des Kindermädchens Daniela Hausmann weitergehende Unterschiede in Film und Buch: Wie wird die Figur eingeführt, welche Rolle spielt sie im und für den Verlauf der Geschichte, welche Bedeutung erhält sie für Siri und Iris?

Präsentiert eure Arbeitsgruppenergebnisse in Form einer Gegenüberstellung auf einer Wandzeitung im Plenum.

Buch (S. 41)

Als die Tochter drei Monate alt war, fand Iris nach längerer Suche die ideale Kinderfrau. Sie hieß Daniela Hausmann, war Ende dreißig, frisch geschieden und Musikpädagogin. Sie war eine kräftige, zupackende Frau, die Vertrauen ausstrahlte. Um ihren Unterhalt aufzubessern, wollte sie wieder arbeiten, denn ihr viereinhalb Jahre alter Sohn Janeck kam endlich in den Kindergarten.

Der Arbeitsvertrag, den Frau Hausmann nach einigen Gesprächen unterschrieben hatte, verpflichtete sie ausdrücklich, Siri Sellin musikalisch zu fördern. Dafür war sie so gut geeignet, dass Iris sogar den Sohn in Kauf nahm, den die Kinderfrau – darauf hatte sie bestanden – jederzeit mitbringen durfte.

Szene 29 AUSSEN – VILLA SELLIN – AUFFAHRT UND GARTEN – TAG

Eine junge Frau – DANIELA HAUSMANN (29) – rollt auf ihrem Fahrrad die Auffahrt herauf, bis vor das geschlossene Haupttor.

Die junge Frau steigt ab und geht auf das Tor zu. Sie trägt Jeans, eine rote Windjacke und Turnschuhe. Ihr blondes Haar ist kurzgeschnitten, Bubikopf; die Augen sind blau, frisch und neugierig. Wir sehen ihre letzten Schritte –

Szene 30 INNEN – VILLA SELLIN – EINGANGSHALLE – TAG

- auf dem Monitor der Überwachungsanlage, bis es klingelt. Iris kommt heran und betrachtet sie.

IRIS

Ja?

DANIELA

Guten Morgen. Daniela Hausmann. Ich komme wegen der Stelle als Kindermädchen.

IRIS

Sie sind die neunte. Aber die erste, die unpünktlich ist.

Szene 31 INNEN – VILLA SELLIN – FLUR – TAG

Mit ihrem ausgreifenden, energischen Schritten führt IRIS DANIELA durch das Haus. Immer etwas voraus, in Eile. Durch die offenen Türen sehen wir im POV DANIELA, dass die Zimmer all ziemlich kahl sind, kaum eingerichtet.

(POV = „POINT OF VIEW“ = Subjektive Kameraeinstellung aus der Sicht einer jeweiligen Figur)

DANIELA

Wohnen Sie hier schon lange?

IRIS

Acht Jahre. Ich habe mir noch nicht die Zeit genommen, alles einzurichten. Bisher hab ich vor allem aus dem Koffer gelebt. Aber das wird sich jetzt ändern.

Szene 32 INNEN – VILLA SELLIN – KINDERZIMMER – TAG

IRIS stößt die Tür zu einem völlig leeren, weißen Raum mit Blick auf den Garten auf.

IRIS

Das ist – das wird das Kinderzimmer.

DANIELA

Hoffentlich mag es Weiß...

IRIS

Sie. Sie heißt Siri.

Szene 33 INNEN – VILLA SELLIN – FLÜGELZIMMER – TAG

IRIS legt die Hand auf den Flügel. DANIELA ist instinktiv an der Türschwelle stehen geblieben. Außer dem Flügel gibt es noch eine Ledercouch, mehrere Kerzenleuchter, einen langen Tisch voll mit transparentem Notenpapier und Stiften.

IRIS

Mögen Sie Musik?

DANIELA

Ob ich Musik mag? Musik ist... (sucht nach Worten)

IRIS

(nicht geduldig)

Genau. Dieser Raum ist ein Tabernakel, und das hier ist die Monstranz. Anfassen Todsünde.

Daniela nickt ahnungsvoll.

IRIS

Was wissen Sie über Multiple Sklerose? (Wartet die Antwort nicht ab) Eine Nervenkrankheit. Das Immunsystem kehrt sich gegen seinen Besitzer. Bei mir begann es mit einer Entzündung des Sehnervs. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Krankheit innerhalb der nächsten zehn Jahre ausbrechen. Es wird immer weitere Entzündungen geben, lauter kleine Kabelbrände im Nervensystem, und am Ende werde ich entweder blind, gelähmt oder geistig verwirrt oder alles zusammen sein. In diesem Fall steht mir ein unaufhaltsamer Abstieg bevor, unter Schmerzen. Diese Jahre würden Sie in meinem Haus verbringen, mit mir und meiner Tochter. Trauen Sie sich das zu?

DANIELA

Aber MS ist doch behandelbar, manche Verlaufsformen müssen nicht unbedingt im Rollstuhl enden. Mit Cortison –

IRIS

(eine Sekunde müde)

Ja, ja... woher wissen Sie das?

DANIELA

Mein Großvater hatte MS.

Iris betrachtet sie abwägend, versucht zu einem Entschluss zu gelangen. Daniela wendet sich schon zum Gehen.

IRIS

Wann können Sie anfangen?

DANIELA

Jederzeit. Vorausgesetzt, Janeck hat nichts dagegen...

IRIS

Wer ist Janeck?

DANIELA

Mein Sohn. Er ist drei. Und seit sein Vater weg ist, treffen wir alle Entscheidungen gemeinsam, na ja, mehr oder weniger. Sein Vater fehlt ihm.

IRIS

Ach was, das ist nur Einbildung. Väter sind nicht wichtig.

Sie versetzt dem Metronom auf dem Flügel einen Stups, das daraufhin zu schlagen beginnt.

das buch

Charlotte Kerner

Blueprint Blaupause

Verlag Beltz & Gelberg, Weinheim
Neuausgabe mit einem Essay zum Film 2003,
212 S., € 6,90

Das „Original“ – zum Filmstart neu aufgelegt und ergänzt durch einen Essay zur Verfilmung von Charlotte Kerner.

Blueprint. Lesung

Der Hörverlag, München 2003, 2 CDs/MCs
210 min, € 14,95

Und hier das dritte Medium: das Hörbuch. Prominente Sprecherin ist u. a. die Hauptdarstellerin des Films, Franka Potente.

methodisch-didaktisches material zum buch

Charlotte Kerner

Blueprint Blaupause Die Mitverantwortung des Einzelnen in der gegenwärtigen wissenschaftlich-technischen Lebenswelt

Arbeitsheft für die Klassen 9 – 11,
erarbeitet von Martin Gerling
Verlag Beltz & Gelberg, Weinheim 2001,
28 S., € 5,90

Kopiervorlagen, Quellenmaterial und methodisch-didaktische Anregungen: Romaninterpretation, sprachliche und literarische Aspekte, Klonen und Gentechnik

Charlotte Kerner

Blueprint/Blaupause Lehrerheft mit Schülerheft von Dr. Brigitte Wiesen und Dr. Herbert Wiesen

Krapp & Gutknecht Verlag, Rot a. d. Rot
2003, 72 S. bzw. 60 S., € 18,50

Begleitung der Lektüre in neun Unterrichtsmodulen mit didaktischen Aspekten des Romans, methodischen Hilfestellungen sowie konkreten Schülerinformationen und Arbeitsaufgaben

Deutsch betrifft uns, 3/2002

Loseblatt-Mappe, 32 S., 1 OH-Folie, € 9,95

Unterrichtsverlauf, Materialien: Hinführung, Personen und Beziehungen, Zur Komposition, Diskussion, Tafelbilder, Literatur/Internetadressen

klonen/gentechnik

Erzählende Literatur für Jugendliche

Andreas Eschbach

Perfect Copy Die zweite Schöpfung

Arena Verlag, Würzburg 2. Auf. 2003,
247 S., € 12,90, ab 12

Wolfgang, 15 Jahre alt, wird von seinem Vater auf Cello-Wunderkind getrimmt – während er lieber Zeit mit seiner Svenja verbringen würde. Eines Tages macht er eine verstörende Entdeckung: Ist er der Klon seines toten Bruders, der ein begnadeter Cellist war? Die Presse stürzt sich auf den „ersten menschlichen Klon“, und Wolfgang gerät in eine tiefe Identitätskrise.

Nancy Farmer

Das Skorpionenhaus

Loewe Verlag, Bindlach 2003,
406 S., € 14,90, ab 14

In einem fiktiven mittelamerikanischen Staat herrscht ein skrupelloser Drogenbaron über ein Heer von willenslosen und dank implantierter Mikrochips gefügigen Arbeitssklaven. In der Hierarchie noch unter diesen stehen die Klone, die wie minderwertige Tiere gezüchtet und gehalten werden. Mark ist so ein Klon, aber ein besonderer: Er ist der jüngste Klon des 140-jährigen Herrschers ... Erschreckende Zukunftsvision, eindringlich und ungeheuer spannend.

Anthony Horowitz

Das Gemini-Projekt

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 2003,
239 S., € 10,95, ab 11

In einem abgeschotteten Schweizer Elite-Internat gehen absonderliche Dinge vor: Der Direktor kloniert die missratenen Söhne schwerreicher Eltern und ersetzt die Problemkinder durch ihre Doppelgänger, die ihm willenlos hörig sind – ein klarer Fall für „Superagent“ Alex Rider! Spannender Kinderkrimi aus der Alex-Rider-Reihe, der das Thema Klonen aber nicht wirklich kritisch durchleuchtet.

Marilyn Kaye

Amy No. 7

C. Bertelsmann Taschenbuchverlag,
München 2003, 190 S., € 5,90, ab 12

Mit zwölf anderen Mädchen ist Amy aus einem biologischen Experiment hervorgegangen: Sie ist genetisch perfekt und soll – mit ihren zwölf „Schwestern“ – zur Züchtung einer elitären Menschenrasse missbraucht werden. Doch Amy wehrt sich ... Erster Band der in Amerika sehr erfolgreichen zehnteiligen „Replica“-Serie um die geklonte Amy, nicht sehr tiefgründig, aber durchaus spannend und süchtig machend!

Charlotte Kerner

Geboren 1999

Verlag Beltz & Gelberg, Weinheim 12. Aufl.
2003, 167 S., € 6,90, ab 14

Deutschland, 2016: Mit 17 beschließt das Adoptivkind Karl, sich auf die Suche nach seinen leiblichen Eltern zu machen. Das Ergebnis wirft ihn aus der Bahn: Er war ein „in vitro“ gezeugtes Retortenbaby; Samenspender und Ei-Lieferantin waren völlig anonym ... Doch wer war seine Leihmutter, die ihn ausgetragen hat? Fortschrittskritische Auseinandersetzung mit einem Aspekt der Gentechnik, der bald Einzug in unseren Alltag halten wird.

Pascal Maret

Geklon

Der Tag, an dem ich die Wahrheit erfuhr

Arena Verlag, Würzburg 2002,
131 S., € 6,50, ab 12

Blau-Vier hält sich für einen normalen Jugendlichen: Wie alle anderen lebt er im „Nature Camp“, wo es ihm an nichts fehlt – bis er eines Tages herausfindet, dass er (genau wie alle Kinder hier) ein Klon ist, einzig zu dem Zweck „gezüchtet“, um anderen als Ersatzteillager zu dienen. Er flieht und lernt dabei erst, was wahres Leben bedeutet und was es heißt, Mensch zu sein.

Carol Matas

Mirando

Das Klon-Projekt

Sauerländer Verlag, Aarau 2002,
146 S., € 10,80, ab 12

Miranda ist hübsch, intelligent, erfolgreich, beliebt – sie ist so perfekt, dass sie sich manchmal selbst darüber wundert. Als sie dann noch von einer gefährlichen Krankheit befallen wird und ihre Eltern ganz komisch zuversichtlich sind, passende Spenderorgane für eine Transplantation für sie zu finden, kommt ihr ein schrecklicher Verdacht... Hochspannung, die das Thema Klonen seriös behandelt!

Bodo Meier-Böhme

Der doppelte Philipp

Sechs Freunde und die Erschaffung des Menschen

Calwer Verlag, Stuttgart 1998,
126 S., € 7,90, ab 11

Philipp traut seinen Augen nicht, als er einem Jungen gegenübersteht, der genauso aussieht wie er – hat er einen Zwillingenbruder? Oder einen Doppelgänger? Gar ein Klon? Mit seinen Freunden macht er sich daran, das Rätsel zu lösen ... Kinderkrimi, der die ethische Frage, wie weit der Mensch im Bezug auf die Gentechnologie gehen darf, aus christlicher Perspektive betrachtet.

Birgit Rabisch

Duplik Jonas 7

Deutscher Taschenbuch Verlag, München
9. Aufl. 2002, 191 S., € 6,50, ab 15

Mit den anderen „Dupliks“ lebt Jonas 7 abgeschottet in einem Hort und muss nichts weiter tun als sich gesund und fit halten – eigentlich ein schönes Leben. Doch als immer mehr von seinen Kameraden Organe entnommen werden, begreift Jonas, dass sie Klone von „normalen“ Menschen sind und nur als deren Ersatzteillager gehalten werden ... Spannende Klon-Story mit einem nützlichen Anhang, der die Fachbegriffe erklärt.

Malcolm Rose

Lab 47

Gefahr aus dem Labor

Arena Verlag, Würzburg 2002,
376 S., € 15,50, ab 13

Der bei einer Pharmafirma beschäftigte junge Chemiker Kyle gerät auf die Spur eines mysteriösen Falles: Seine Firma entwickelt eine Gentherapie, die eine Krankheit bekämpfen soll, die nur Menschen mit schwarzer Hautfarbe befällt – doch das Verfahren lässt sich auch als tödliche biologische Waffe gegen Schwarze einsetzen! Mächtige Rassisten nehmen immer größeren Einfluss auf die Firma ... Superspannender Wissenschaftsthiller über die Gefahren der Gentechnik.

Sachbücher

Hans Günter Gassen/Klaus Minol (Hg.)

Gentechnik

Einführung in Prinzipien und Methoden

Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 4. Aufl.
1996, 512 S., € 29,95

Das in 4. Auflage völlig neu erarbeitete Lehrbuch bietet eine fundierte Einführung in alle Aspekte der Gentechnik, wobei gewisse naturwissenschaftliche Grundkenntnisse vorhanden sein sollten. Neu und hochinteressant sind Kapitel über Wirtschaftspotenziale der Biotech-

nologie, über die juristischen Rahmenbedingungen der Gentechnik und über ethische Aspekte dieses umstrittenen Wissenschaftszweiges.

Gina Maranto

Designer-Babys

Träume vom Menschen nach Maß

Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1998,
407 S., € 25,-

Dem ganz legitimen Wunsch nach einem gesunden, intelligenten und gut aussehenden Kind sind wir mit den neuen Reproduktionstechnologien näher als je zuvor – näher vielleicht, als es uns gut tut. Hervorragend recherchiertes, äußerst kritisches Sachbuch über die ethisch-moralischen, sozialen und psychischen Problemstellungen, die mit der Möglichkeit der genetischen Steuerung neuen Lebens einhergehen.

Gerhard Staguhn

Die Suche nach dem Bauplan des Lebens

Hanser Verlag, München 2001,
214 S., € 17,90, ab 14

Evolutionstheorie, Gehirnforschung und Gentechnologie – drei Wissenschaftsfelder, in denen sich zurzeit Entscheidendes tut. Der Autor vermittelt verständlich das biologische und chemische Grundwissen im Umfeld dieser Entwicklungen, die so oder so unser alltägliches Leben verändern werden, und berührt dabei auch die notwendigen ethischen, religiösen und sozialen Fragen.

Unterrichtsmaterialien

Dietrich Erlach/Bernd Schurf (Hg.)

Abakadabra der Fachsprache: Wissenschaft und Medienöffentlichkeit

Cornelsen Verlag, Berlin 2000, 80 S., € 7,20

Wissenschaftliche Veröffentlichungen sind voll davon, und Medienberichte übernehmen sie oft unreflektiert oder unzulässig vereinfacht:

die Fachsprache. Am Beispiel der Gentechnik werden wissenschaftliche, populärwissenschaftliche sowie in Populärmedien erschienene Texte zu den naturwissenschaftlichen wie ethischen Fragestellungen rund ums Thema Klonen dargestellt und in klar strukturierten Unterrichtseinheiten für den Deutschunterricht in der Oberstufe analysiert und hinterfragt.

Jürgen Schwarz

Klonen

Vom Segen und Fluch der Gentechnik (Lernmaterialien)

AOL Verlag, Lichtenau 2. Aufl. 2003, 48 S., € 12,50

Dem so abschreckenden wie faszinierenden Thema Klonen widmet sich diese großformatige Broschüre mit Kopier- und Arbeitsvorlagen für den Unterricht in den Klassen 9 bis 13. Alle relevanten Themen werden angesprochen, wobei der Schwerpunkt auf einer ganzheitlichen Betrachtung der biologisch-wissenschaftlichen und der ethisch-religiösen Aspekte liegt.

Was ist Klonen?

Infos und

Diskussionsmaterialien zur Biotechnologie

Verlag an der Ruhr, Mülheim 2003, 72 S., € 18,60

So neu ist Klonen nicht – man kann es selbst ausprobieren! Schülerexperimente mit Fleißigen Lieschen, Erdbeeren und Kartoffeln machen den Unterschied zwischen natürlicher und künstlicher Vermehrung deutlich. Arbeitsmappe mit zahlreichen Aufgaben und Experimenten für den Biologieunterricht, deren Ziel es ist, Grundkenntnisse zu vermitteln, um informiert in die aktuelle Diskussion um ethische Fragen und Probleme des Klonens einzusteigen.

ethik und moral

Stephen Law

Philosophie

Abenteuer Denken

Arena Verlag, Würzburg 2002, 247 S., € 14,90, ab 12

Die Möglichkeiten der Gentechnologie und Reproduktionsmedizin provozieren eine Fülle von ethischen, moralischen, religiösen und philosophischen Einwänden, die sich in der Frage bündeln: Darf der Mensch, was er da tut? Stephen Laws hochgelobte Einführung in die Philosophie, das Sachbuch-Pendant zu „Sophies Welt“, hilft jungen Lesern, die Grundfragen der Philosophie und die verschiedensten Antworten darauf zu verstehen und nachzuvollziehen. Ein großartiges Mitdenk-Buch!

Fernando Savater

Tu, was du willst

Ethik für die Erwachsenen von morgen

Verlag Beltz & Gelberg, Weinheim 4. Aufl. 2003, 153 S., € 6,90, ab 12

„Tu, was du willst!“ Klingt einfach, aber jeder weiß, dass einem ein Bewusstsein für Gerechtigkeit, Verantwortung und den Unterschied zwischen Gut und Böse gegeben ist, das man bei seinen Entscheidungen berücksichtigt. Auch wenn dieses Buch die meisten konkreten ethischen Fragen der Gegenwart – Umweltprobleme, Todesstrafe und leider eben auch Gentechnologie – unberücksichtigt lässt, ist es eine kluge und gut verständliche Einführung in ethisches und lebensphilosophisches Denken.

Ernst Tugendhat/Celso López/

Ana María Vicuña

Wie sollen wir handeln? Schülergespräche über Moral

Reclam Verlag, Stuttgart 2000, 173 S., € 4,10, ab 14

Anhand fiktiver Gespräche an Schulen werden existenzielle Grundfragen in jugendgerechtem Vokabular und im Bezug auf die Lebenswirk-

lichkeit von Schülern diskutiert: Was ist das schlimmste Verbrechen? Darf man anderen nie ein Leid zufügen? Gibt es gerechte Strafen? Fast wie ein Roman zu lesende Auseinandersetzung mit Ethik und Moral.

Héctor Zagal/José Galindo

Ethik für junge Menschen

Grundbegriffe, Positionen, Probleme

Reclam Verlag, Stuttgart 2000, 239 S., € 6,10, ab 15

Bewusst für junge Leser konzipiert (durchaus aber auch für Ältere von hohem Wert), führt dieses Büchlein fundiert und dabei nie langweilig in die Grundlagen der Ethik ein. Übersichtlich in drei Teile gegliedert – Ethische Grundbegriffe, Ethische Lehren und Ethische Probleme –, stellt es die wohl kompetenteste Einführung für Schüler in die komplexe Thematik dar. Auch wenn die Gentechnologie konkret nicht behandelt wird: höchst empfehlenswert!

identitätsfindung/erzählende jugendliteratur

Zoran Drvenkar

Sag mir, was du siehst

Carlsen Verlag, Hamburg 2002, 271 S., € 14,-, ab 13

Alissa und ihre Freundin Evelin erleben im winterlichen Berlin eine Geschichte, die den Boden der Realität bald verlässt: Nachdem sie auf dem eingeschneiten Friedhof in ein Kindergrab gefallen ist, hat Alissa die Gabe, die Welt der Engel zu sehen ... Wundervoller Roman über Freundschaft, Tod, das Erwachsenwerden, das schwierige Verhältnis zur eigenen Mutter und nicht zuletzt die große Frage: Wer bin ich überhaupt?

Jostein Gaarder

Das Orangenmädchen

Hanser Verlag, München 2003,
190 S., € 14,90, ab 12

Georg war vier, als sein Vater starb. Nun ist er fünfzehn, als er einen Brief findet, den der Vater damals im Bewusstsein seines nahenden Todes an Georg geschrieben hat. Dieser Brief bringt ihm nicht nur den im Gedächtnis kaum noch vorhandenen Vater näher, sondern hilft Georg auch, mit dessen frühem Tod zurechtzukommen. Ein wundervoll märchenhaftes Buch über existenzielle Fragen des Lebens.

Angela Johnson

Fahrkarte nach Heaven

Friedrich Oetinger Verlag, Hamburg 2001,
137 S., € 9,90, ab 12

Wenn man in Heaven wohnt, muss es einem doch gut gehen... Die 14-jährige Marley lebt in diesem himmlischen Kaff, doch seit sie erfahren hat, dass ihre Eltern nicht ihre Eltern sind, geht es ihr nicht mehr gut. Dann kündigt ihr biologischer Vater auch noch seinen Besuch an – und Marley weiß gar nicht mehr, was sie denken soll... Sprachlich herausragender Roman über wahre Elternschaft und das Zurechtkommen mit einer Lebenslüge.

David Klass

Ihr kennt mich nicht!

Arena Verlag, Würzburg 2001,
269 S., € 6,90, ab 12

Die Welt, wie John sie sieht: Das ist die Perspektive dieses Romans, und da der 14-Jährige vor Fantasie, Sarkasmus und einer schrägen Welt-sicht strotzt, ist sein Lebensbericht trotz eigentlich tragischen Inhalts (prügelnder Stiefvater, uninteressierte Mutter) vor allem eines: irrwitzig komisch. John ist davon überzeugt, dass niemand ihn wirklich kennt – doch am Ende stellt sich heraus, dass vor allem er selbst sich nicht kennt und erst zu sich finden muss. Großartige Tragikomödie über die Schwierigkeiten eines Heranwachsenden mit seiner Identität.

Iain Lawrence

Der Geist

Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2003,
328 S., € 16,50, ab 13

Alle nennen ihn den „Geist“: Harold ist leichenblass, hat kreideweiße Haare und versteckt wässrige Augen hinter seiner Sonnenbrille – er ist ein Albino. Der 14-Jährige fühlt sich ausgestoßen von der Welt der „Normalen“ – bis ihn ein alter Indianer wachrüttelt: „So bist du nun mal!“ Harold schließt sich einem Wanderzirkus an und lernt sich hier, als Sonderling unter Sonderlingen, selbst zu akzeptieren. Wunderbar erzählte Geschichte einer schwierigen Selbstfindung!

Hilary McKay

Engel verzweifelt gesucht

Friedrich Oetinger Verlag, Hamburg 2003,
205 S., € 9,90, ab 12

Saffy hat keinen Grund, sich über ihre Familie zu beschweren: Es geht locker zu, ihre chaotischen Eltern sind Künstler und mit ihren drei Geschwistern hat sie jede Menge Spaß. Aber Saffy ist sich nicht mehr sicher, ob sie überhaupt dazugehört: Sie glaubt Beweise gefunden zu haben, dass sie adoptiert ist. Warmherziger, origineller und auf jeder Seite vergnüglicher Jugendroman über die Frage, was eigentlich Familienzugehörigkeit ausmacht.

Peter Pohl/Kinna Gieth

Du fehlst mir, du fehlst mir

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 3.
Aufl. 2002, 264 S., € 8,50, ab 14

Cilla und Tina, 13, sind eineiige Zwillinge. Sie sehen identisch aus, machen alles zusammen und spüren, dass sie eine untrennbare Einheit sind. Dann stirbt Cilla bei einem Autounfall. Tina muss lernen, mit dem Verlust ihrer anderen „Hälfte“ zurechtzukommen, und stellt in einem schmerzhaften Prozess fest, dass Cilla doch ganz anders war als sie ... Eindringliches Jugendbuch über den Schmerz nach dem Tod eines geliebten Menschen

und über die schwierige Identitätsfindung eines eineiigen Zwillingings.

film

Dietrich Erlach und Bernd Schuf (Hg.) Literaturverfilmung: Adaption oder Kreation?

Cornelson Verlag, Berlin 2001, 80 S., € 7,20

Mit sehr übersichtlichen Unterrichtssequenzen ausgestattet, bietet dieser Band einen strukturierten Einblick in das Phänomen der Literaturverfilmung. Neben der Analyse von renommierten Adaptionen, wie „Schlafes Bruder“, werden auch die wesentlichen Grundbegriffe des Mediums Film vorgestellt. Mit seinen vielen anschaulichen Grafiken und Filmbildern eignet sich dieser Band sehr gut für den Einsatz im Unterricht.

Syd Field

Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film - Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis

List Verlag, München 7., völlig neu bearbeitete Auflage 2000, 244 S., € 20,40

Im ersten Teil erläutert Field verständlich und bisweilen etwas locker die Hauptpunkte seiner sehr präskriptiven Drehbuchtheorie, vom „Grundmuster der dramatischen Struktur“ bis zum eigentlichen „Schreiben des Drehbuchs“. In Teil 2 finden sich Aufsätze verschiedener deutschsprachiger Fachleute zu Themen wie „Die Daily Soap“, „Das deutsche Kino“ und „Schreiben für die Privaten“. Mit Informationen zur Ausbildung zum Drehbuchautor und deutsch-englischem. Ein praxisorientierter Ratgeber für den deutschen Drehbuchschreiber.

Wolfgang Gast

Film und Literatur: Grundbuch - Einführung in Begriffe und Methoden der Filmanalyse

Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main
1993, 63 S., € 10,95

Filmtheorie in systematischer Form (von einer Beschreibung der drei Faktoren des Mediums Film: Produktion, Film, Rezeption über Filmsprache bis hin zu Methoden der Filmanalyse) für die Hand des Lehrers. Ein Kapitel ist der Adaption von literarischen Werken gewidmet. Ein kommentiertes knappes Literaturverzeichnis schließt das Bändchen ab. Bilder und Grafiken veranschaulichen Gasts Erklärungen. Sehr brauchbare theoretische Einführung für Lehrer.

Jens Hildebrand

Film: Ratgeber für Lehrer

Aulis Verlag, Köln 2001, 375 S., € 24,50

Was heißt eigentlich Filmanalyse? Wie setzt man sie im Unterricht ein? Wie wird Bedeutung erzeugt? Wie stellt man Klausuren zur Filmanalyse zusammen? Dieser Ratgeber richtet sich mit fundierten Antworten auf alle diese und weitere mögliche Fragen ganz speziell an Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II. Die gründliche Beispielanalyse des Films „The Shining“ bietet auch hier wieder einen Ansatz zum Umgang mit Literaturverfilmungen. Zahlreiche Unterrichtsideen mit ausgewählten Filmen und Fernsehserien warten auf ihren Einsatz in Mittel- und Oberstufe. Empfehlung? Unbedingt ausprobieren!

Thomas Koebner (Hg.)

Reclams Sachlexikon des Films

Philipp Reclam jun. Verlag, Stuttgart 2002,
720 S., € 39,90

Was ist die Neue Sachlichkeit, was versteht man unter einer Rückblende und was ist die DEFA? Diese Informationen - und viele, viele weitere - kann man problemlos dem

hochaktuellen Sachlexikon des Films entnehmen. So werden hier zahlreiche Begriffe rund um die wichtigsten Filmgattungen, die technischen Bedingungen des Films, Institutionen des Filmmarkts sowie ästhetische Kategorien interessant, verständlich und umfassend erläutert. Zahlreiche Fotos illustrieren das Erklärte und ein umfassendes Register erleichtert die Orientierung.

Robert McKee

Story - Die Prinzipien des Drehbuchschreibens

Alexander Verlag, Berlin 2000,
496 S., € 29,65

In diesem Buch über die „ewigen, universellen Formen“ von Storys leitet der erfahrene und erfolgreiche amerikanische Drehbuchlehrer McKee zum Schreiben origineller Geschichten in Drehbuchform an. Es geht ihm nicht um simple Formeln, sondern um die „Wiederentdeckung der grundlegenden Lehrsätze unserer Kunst, der Leitprinzipien, die Talent freisetzen“, Archetypen statt Stereotypen. McKees differenzierte Ausführungen sind gut verständlich und werden durch zahlreiche Beispiele aus bekannten Filmen illustriert. Schon jetzt ein Standardwerk und ein Muss für jeden, der es mit Filmstorys zu tun hat.

Angelika Mieth (Hg.)

Inspiziert von ... Literaturadaption im praktischen Vergleich: Annäherungen und Möglichkeiten

VISTAS Verlag, Berlin 2002, 170 S., € 15,-

Auch der Regisseur einer Literaturverfilmung ist zunächst einmal ein Leser. Ausführlich schildert die Autorin deshalb die Arbeit von Studenten der Filmhochschule Potsdam-Babelsberg an deren eigenen Literaturverfilmungen. Ein Vergleich zwischen Originaltexten und deren Drehbuchfassung rundet dieses klassische „Werkstattbuch“ ab, das sich nicht nur an Filmstudenten

richtet, sondern allen Interessierten Beispiele aus der Praxis des Adaptionprozesses aufzeigt.

Oliver Schütte

Die Kunst des Drehbuchlesens

Bastei Lübbe-Verlag, Bergisch Gladbach 1999,
239 S., € 15,29

Sehr anschaulich und kompakt beschreibt der Autor aus der Sicht des Drehbuchlektors, wie ein gutes Drehbuch beschaffen sein muss. Er geht dabei aus von Figuren, Konflikt, Thema und Struktur und gelangt zu einem daraus abgeleiteten Katalog von Fragen an ein Drehbuch. Fünf Beispielanalysen veranschaulichen seine Ausführungen (darunter „Jenseits der Stille“ und „Lola rennt“). Index, Literaturverzeichnis und einige nützliche Internet-Adressen runden das Buch ab.

Linda Seger

Vom Buch zum Drehbuch

Bei: Zweitausendeins Versand
(www.Zweitausendeins.de), 319 S., € 17,90

Die meisten Filme und Fernsehserien, die Oscars beziehungsweise Emmys gewonnen haben, basieren auf Stoffen aus der Literatur oder dem wahren Leben. Adaptionen sind der Lebensnerv des Film- und Fernsehgeschäfts. Seger schildert Schritt für Schritt, wie aus Romanen, Stücken oder Biografien erfolgreiche Drehbücher werden. „Unschlagbar praxisnah.“

Utopie & Dystopie

Ausgehend von einer Definition von ‚Utopie‘ und ‚Dystopie‘ (oder ‚Anti-Utopie‘) können die Schüler Charlotte Kerners Roman und dessen Verfilmung daraufhin untersuchen, welche Aspekte der derzeitigen sozialen, politischen und/oder technologischen Situation in das Werk aufgenommen und in einer Weise zugespitzt worden sind, dass eine Dystopie entsteht, die vor der Weiterentwicklung dieser Tendenzen warnt.

In einem zweiten Schritt können die Schüler entweder überlegen, wie man das Dystopische der Geschichte durch weitere Zuspitzung stärker ausbauen könnte, und diese Ideen in Form der Ausgestaltung einer Schlüsselszene verschriftlichen. Oder sie können im klaren Gegensatz zu Charlotte Kerners Ideen eine positive Utopie zu der Thematik ‚Klonen‘ entwerfen und diese in Form einer Schlüsselszene oder einer Synopsis darstellen.

Thema Menschenwürde

Das „Gesetz zum Schutz von Embryonen“ verbietet das Klonen menschlicher Embryonen, weil es „in besonders krasser Weise gegen die Menschenwürde verstößt“. Informiert euch über die Artikel der Menschenrechte. Diskutiert, inwiefern das Klonen gegen die Menschenwürde verstößt. Wie versteht das der Gesetzgeber, wie versteht ihr das? Hat ein Mensch das Recht darauf geboren zu werden oder darf er auch gezielt gemacht werden? Wo ist der Unterschied für ihn selbst?

Film-Musik

Die Klaviermusik ist sehr präsent im Film und spielt eine große Rolle. Stellt euch selbst Höraufträge beim Ansehen des Films. Welche Themen ziehen sich durch den Film? Sind einzelne musikalische Themen bestimmten Personen oder Stimmungen zugeordnet?

Literarische Genre

„Blueprint Blaupause“ ist einerseits ein Science Fiction-Roman, andererseits ein Adoleszenz-Roman. Erkundigt auch über wesentlichen Merkmale beider Genres. Inwiefern entspricht die Geschichte dem einen wie dem anderen Genre, inwiefern eher nicht?

impressum

Herausgeber:

Stiftung Lesen

Fischtorplatz 23
55116 Mainz

www.StiftungLesen.de

www.ideenforumschule.de

Verantwortlich: Heinrich Kreibich,

Prof. Dr. Klaus Ring

Stabsstelle Projektmanagement: Gaby Hohm

Redaktion: Karen Ihm, Sabine Uehlein

Gestaltung: Plugin Mediendesign, Uelversheim

Druck: Druckzentrum Lang, Mainz

Auflage: 100.000 Exemplare

Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten

Die Arbeitsblätter dürfen für Unterrichtszwecke kopiert werden.

Fachautoren:

Dr. Michael Gries, Journalist, Mainz: S. 10-11

Jens Schillinger, Filmwissenschaftler, Mainz: S. 14-19

Reimar Seibert-Kemp, Lehrer für Englisch und Latein,

Georg-Büchner-Gymnasium, Köln-Weiden: S. 12-13

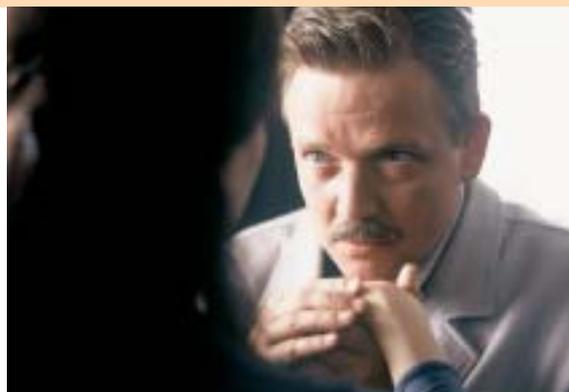
Dieter Zeidler, Lehrer und Diplom-Pädagoge, Göttingen:

S. 6-7

Lesetipps:

Christoph Nettersheim, freier Redakteur, Autor und

Lektor, Nürnberg



Stiftung Lesen

Fischtorplatz 23
55116 Mainz

Tel.: 06131/28890-0

FAX: 06131/230333

www.StiftungLesen.de

www.ideenforumschule.de

